

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 21 001-100
(11/1967)KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
2. Kor. 1,20	21-022
Abschied und Heimkehr (1)	21-023
Alle meine Quellen	21-004
Alle, die vor Gott sich beugen	21-013
Alles ist euer!	21-008
Alles ist zugleich für alle	21-009
Alles Vergangne kommt wieder!	21-011
Am Ende ist jeder allein	21-014
Anfang und Ende	21-006
Angeld und Gefährte	21-043
Auf dem Weg des Opfers	21-018
Auf des Glaubens Feuerwagen	21-019
Auf des Lebens Schattenseite	21-020
Aus sterbendem Saatkorn...	21-027
Außerhalb des Lagers	21-026
Bereit sein ist alles!	21-030
Das Geheimnis der Armut	21-041
Das heilige Feuer	21-033
Das Herz aller Dinge	21-034
Das Herz wird froh und stille	21-025
Das ist Leben!	21-035
Das Leben ist ein stetes Lernen!	21-038
Das Seiende	21-010
Das Wagnis, sich selbst zu erkennen	21-044
Das Wort	21-096
Das Wunder, das uns wandelt	21-070
Das Wunderland der wahren Liebe	21-045
Dasein oder Leben?	21-037
Demut und Liebe	21-078
Demut und Liebe	21-079
Der Anbruch der Erlösung	21-052

Der ewigen Freude am nächsten	21-074
Der goldne Mittelweg	21-058
Der Herr allein	21-061
Der Herr kann erretten	21-063
Der Herr steht zwischen uns und allen	21-064
Der Mut zur Wahrheit	21-054
Der siegenden Sonne entgegen	21-068
Der Vorhang ist zerrissen	21-071
Der Weg der Heiligen	21-083
Des Menschen Herz	21-039
Die auf Dein Wort vertrauen	21-084
Die auf den Herrn vertrauen	21-075
Die Augen Gottes	21-076
Die Bibel ist die einzige Flamme	21-077
Die den Vater lieben	21-001
Die des Herrn Geräte tragen	21-080
Die gute Hand Gottes	21-081
Die Harmonie der Sphären	21-082
Die Ihm stille halten	21-031
Die in Sodoms Toren weilen	21-085
Die lange Nacht	21-086
Die Liebe bringt einst alles wieder	21-088
Die Menschenantlitz tragen	21-089
Die reinen Toren	21-092
Die täglich zu Ihm flieh'n	21-073
Die wesenhafte Welt	21-007
Die Zukunft der Frommen	21-087
Drei goldne Schlüssel	21-098
Du bist der Weg!	21-029
Du bist die Krone	21-100
Du bringst uns wunderbar ans Ziel	21-060
Du Wort aus Gottes Mund	21-047
Einer nur schenkt uns den Sieg	21-097
Eines bleibt lebendig	21-003
Es geschah das Wort	21-046

Freude ohne Ende!	21-015
Ganzhingabe	21-012
Glückselig, wer Sein Eigen ist!	21-062
Gott Selbst ist uns Heimat und Friede	21-042
Gott sucht, heilt und vollendet	21-059
Gott wohnt im Dunkel	21-072
Göttliche Geheimnisse	21-032
Göttliche Prophetie	21-017
Harmonie der Gegensätze	21-021
Heute schon!	21-053
Im Geist am Ziel!	21-057
Jesus ist uns Weg und Ziel	21-099
Joseph	21-049
Kosmos und Unendlichkeit	21-048
Lasst uns still vertrauen	21-056
Letzte werden Erste sein	21-016
Lob des Schmerzes	21-067
O Schmerz, du Edelstein!	21-090
O selges Überfließen!	21-050
Offenbarung 6,12-17	21-028
Offenbarung 13, 1-10	21-055
Offenbarung 14,8-13	21-095
Schlaf	21-051
Tod und Leben	21-024
Unsagbare, selge Freude	21-036
Unter der Verheißung	21-002
Voll Lob und Preis	21-040
Vom Dasein und Sosein	21-066
Vorbei sind einst Sünde und Nacht	21-065
Welch ein Jubel!	21-005
Welche Freude wird das werden!	21-093
Wer das Heil gefunden	21-091
Wer glaubt, kann warten	21-069
Wir sind und bleiben Dein!	21-094

21-001 Die den Vater lieben

Alle die den Schöpfer lieben,
Sind erquickt durch Seine Kraft,
Wenn sie ganz sich Dem verschrieben,
Dessen Güte alles schafft.
Sonnen, Monde, Staub und Sterne
Stehn in Seiner starken Hand,
Jede Nähe, jede Ferne
Sind von Ihm zuvor erkannt.

Alle, die den Löser lieben,
Der am Kreuze uns befreit,
Dass sie nicht mehr umgetrieben
Von dem Fluch der Niedrigkeit,
Heben dankend Herz und Hände
Tag und Nacht zu Ihm empor,
Sehn durchs Wort im Geist das Ende,
Wozu Er die Welt erkor.

Alle, die den Vater lieben,
Jubeln in der Söhne Schar,
Wollen nie Ihn mehr betrüben,
Stellen sich zum Opfer dar,
Dass auf dieser armen Erde
Ihre Seele und ihr Geist
Für die andern fruchtbar werde,
Bis ein jeder Ihn lobpreist.

Mel.: Herz und Herz vereint zusammen ...

21-002 Unter der Verheißung

Alle, die sich selber suchen,
Kommen nicht ans Gnadenziel.
Ob sie fromme Werke buchen,
Schaffen, bauen, stolz und viel, -
Was der Herr nicht Selber tut,
Nicht auf ewgem Urgrund ruht.

Die nicht täglich willig sterben
In des Lammes Niedrigkeit,
Die verpfuschen und verderben
Sich ihr Auferstehungskleid,
Das der Herr für jene Welt
Ihnen hat bereitgestellt.

Die in eigenwilligem Leisten
Sich durch Mammon und durch Macht
Gottes Arm zu sein erdreisten,
Werden bald zu Fall gebracht.
Nur auf Christi Kreuzespfad
Reift des Glaubens heilge Saat.

Weil das Niedre und Geringe
Unter der Verheißung steht,
Suchen wir nicht große Dinge,
Sondern wollen gern geschmäht,
Unverstanden und allein,
Nur im Herrn glücklich sein.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden....

21-003 Eines bleibt lebendig

Alle Dinge dieses Lebens
Gleiten wie ein Traum vorbei,
Jede Inbrunst heiligen Strebens,
Jeder Angst- und Weheschrei.
Eines nur bleibt stets lebendig:
Unsres Gottes Huld und Treu;
Wunderwirkend und beständig
Ist sie jeden Morgen neu.

Uferlos ist Seine Güte;
Immer bleibt Er Heil und Hort;
Dass Er täglich uns behüte,
Sagt Sein teuerwertes Wort.
Abgrundtief ist Seine Gnade,
Sein Erbarmen weltenweit;
Dass uns nichts und niemand schade,
Ist zur Hilfe Er bereit.

Himmelhoch sind die Gedanken,
Die Er mit den Seinen hat;
Er hält uns in heiligen Schranken,
Macht die Seele froh und satt,
Füllt den Geist mit Jubelliedern,
Dass die Heiligen nichts mehr quält,
Weil ein jeder zu den Gliedern
Seines Christuskörpers zählt.

Mel.: Herz und Herz vereint zusammen....

21-004 Alle meine Quellen

(Ps. 87,7 Elberf. Übers.)

Alle meine Quellen
Sind in Dir.
Deine Segenswellen
Strömen mir
Deine reichen Gnaden
Ständig zu,
Dass ich schuldentladen
In Dir ruh.

Alle Deine Quellen
Sind für den,
Der in Deinem hellen
Licht will stehn,
Waschen ihn von Schande
Völlig rein,
Lösen seiner Bande,
Not und Pein.

Alle Deine Quellen
Fließen dort,
Wo wir treu uns stellen
Unters Wort,
Das Du einst gegeben
Stark und klar,
Denn es schenkt uns Leben
Immerdar.

Gottes Feind und Hasser
Lügt und trügt,
Doch Dein Lebenswasser
Uns genügt.
Du bist aller Welten
Heilsanier;
Und ihr Lob wird gelten
Einzig Dir!

21-005 Welch ein Jubel!

Allen denen, die Dich suchen,
Wird Barmherzigkeit zuteil.
Die Dich fliehen und Dir fluchen,
Trifft des Widerwirkers Pfeil.
Wer aus Gott ist, kann die Worte
Deiner Wahrheit recht verstehn;
Wer Dich leugnet, kann die Pforte
Deiner Herrlichkeit nicht sehn.

Den Verzagten zeigst Du Milde,
Die Enterbten machst Du reich,
Und die Heiligen prägst dem Bilde
Deines Sohns Du völlig gleich.
Die Verlorenen bringst Du wieder
Aus der fernsten, tiefsten Nacht,
Und der Auserwählten Lieder
Künden Deiner Gnade Macht.

Wer betrübt ist, lernt frohlocken,
Wenn er Christi Kreuz erkennt,
Dass ihm fast die Pulse stocken
Und sein Herz vor Lust entbrennt.
Welch ein Jubel wird ertönen,
Welche Freude wird einst sein,
Wenn der Sohn mit allen Söhnen
Ziehen bei dem Vater ein!

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

21-006 Anfang und Ende

Aller Anfang ist gering;
Viele finden ihn verächtlich.
Doch manch kleines, schlichtes Ding
Wuchs in kurzer Zeit beträchtlich.
Aus dem winzgen Samenkorn
einmal Ähren werden müssen;
Mancher still verborgne Born
Wird zu mächtgen Wasserflüssen.

Ein Gedanke nur, ein Blick,
Eine flüchtige Begegnung
Wirken Jammer oder Glück,
Zeugen Elend oder Segnung.
Wer der Sünde widersteht,
Die ihn will zum Bösen führen,
Schließt durch Treue und Gebet
Viele dunkle Höllentüren.

Wer das Gute stärkt und nährt,
Das sich mühsam will entfalten,
Oftmals dankerfüllt erfährt,
Dass sich Großes will gestalten.
Liebend hat Sich Gottes Sohn
Einst am Kreuz als Lamm gegeben,
Und als Frucht wird Ihm zum Lohn
Eine Welt voll Heil und Leben.

21-007 Die wesenhafte Welt

Alles irdische Geschehen
Uns nicht länger mehr gefällt,
Wenn wir erst hineingesehen
In die wesenhafte Welt.
Wer den Klang der Jubellieder
Tief im Herzen hat gehört,
Ganz gewiss dann niemals wieder
Auf das Glück der Erde schwört.

Wer nichts weiß von jenen Welten,
Wovon unserm innern Ohr
Gottes heilige Bücher melden,
Ist fürwahr ein armer Tor.
Dieses Lebens Gunst und Gaben
Können nie und nimmermehr
Seinen Durst der Seele laben,
Und sein Herz bleibt müd und leer.

Erst wenn Gottes Geist in Gnaden
Ihn ergreift, mit Licht ihn füllt,
Tilgt des Lebens Schuld und Schaden
Und die tiefste Sehnsucht stillt,
Wenn er Jesu Christi Größe
Zu erfassen ist bereit, -
Wandelt sich der Schande Blöße,
Angst und Schmach in Seligkeit!

Dann ist er ein Himmelspilger
Voller Freude, Trost und Kraft,
Dem der Herr und Sündentilger
Ungeahntes Glück verschafft.
Er trägt ihn mit starken Armen;
Durch die Unrast unsrer Welt,
Bis aus Gnade und Erbarmen
Er vor Gottes Thron ihn stellt.
Mel.: O Durchbrecher aller Bande...

21-008 Alles ist euer!

Alles ist euer, was irgend es gibt,
Was da geschaffen ist, leidet und liebt,
Himmel und Erde und Sonne und Mond
Und was die Meere und Sterne bewohnt.
Gott hat die Welt Herrlich erstellt;
Dass wir uns ihrer von Herzen erfreu'n,
Um unserm Herrn dafür dankbar zu sein.

Doch hat der Feind an die Welt uns versklavt,
Uns mit Verzweiflung und Schwermut bestraft,
Weil wir uns frech von dem Schöpfer entfernt
Und den Gehorsam verschmäht und verlernt.
Blindheit und Not, Schrecken und Tod;
Sind das Ergebnis von Abfall und Flucht
Und unsrer Weig'ung von Glauben und Zucht.

Jesus ist liebend am blutigen Stamm
Für uns gestorben als Löser und Lamm,
Zahlte die Sünden der irrenden Welt,
Als Er Sich ihr hat zum Bürgen gestellt.
Dann ging Sein Lauf strahlend hinauf,
Bis als Vollender Er wieder erscheint,
Richtend und rettend mit Gott uns vereint.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid...

21-009 Alles ist zugleich für alle

(Pred. 9,1a)

Alles ist zugleich für alle,
Glück und Unglück, Freud und Leid.
Edle Erze und Metalle
Liegen jederzeit bereit
Für die Törichten und Klugen,
Wie es Gott zuvor ersehn,
Gold für die, die Lasten trugen,
Rost für die, die widerstehn.

Alles ist zugleich für alle.
Noch Herrscht großer Unterschied;
Dieser jauchzt mit frohem Schalle,
Jener singt ein Trauerlied.
Darum kann sich's plötzlich wenden:
Jener jubelt, dieser klagt,
Bis der Herr uns wird vollenden,
Wenn der ewge Morgen tagt.

Alles ist zugleich für alle.
Jesus ging den Sterbensgang,
Als der Sünde Satanskralle
In den heiligen Leib Ihm drang.
Herrlich ist Er dann erstanden
Aus des Todes finstren Nacht,
Und nun wirkt in allen Landen
Sein Triumph voll Gottesmacht.

Alles ist zugleich für alle.
Ob wir kamen einst zur Welt
Im Palast, in einem Stalle, -
Alles ist zum Heil bestellt.
Jeder muss des Todes sterben
Sühnend starb auch Gottes Sohn,
Und zuletzt steh'n wir als Erben
Alle vor des Vaters Thron.

21-010 Das Seiende

Alles Seiende ist wichtig
Und hat seinen Zweck und Sinn.
Dünkt uns vieles arm und nichtig,
Letztlich bringt es doch Gewinn
Und dient nach des Herrn Geheiß
Zu des Vaters Lob und Preis.

Das Geringste wird zum Größten,
Tiefstes Leid wirkt höchste Lust.
Der nur kann in Wahrheit trösten,
Der um bittre Not gewusst.
Einmal werden wir verstehn
Jedes Werden und Vergehn.

Was geschaffen ist, muss sterben;
Nur Gezeugtes hat Bestand.
Irdisches sinkt ins Verderben,
Taumelnd an des Abgrunds Rand.
Ewig bleibend ist nur das,
Was an Gottes Herz genas.

Was da irgend ist, sucht Liebe.
Lieben und geliebt zu sein
Sind die beiden stärksten Triebe
In der Welt voll Angst und Schein.
Einzig Gottes Wort und Geist
Lehren uns, was Leben heißt.

Alles Seiende ist heilig,
Denn es ward durch Gott den Herrn.
Doch der Vater hat's nicht eilig; -
Grab und Tod und Staub und Stern
Sind, wenn einst das All Ihn ehrt,
Wunderbar in Gott verklärt.

Mel.: Amen, Amen, lauter Amen....

21-011 Alles Vergangene kommt wieder!

Alles Vergangene kommt einmal wieder,
Schöner und größer, als je es einst war.
Alle verklungenen Hymnen und Lieder
Werden zur Wonne der Welt offenbar.
Jegliche Freude, die einmal erstarben,
Wird wieder da sein nach Fluch und Gericht;
Was der gefallene Mensch hat verdorben,
Steht einst verklärt in dem ewigen Licht.

Das hat der Herr uns so vielfach verheißen,
Das sagt Sein Heilswort, das ewiglich gilt.
Jesus wird bald Sich als Sieger erweisen,
Der Seines Vaters Verheißung erfüllt.
Alles, so hat Er dem Glauben versprochen,
Er, der die Wahrheit ist, mächtig und treu,
Was einst der Satan zerstört und zerbrochen,
Mache am Ende Ich Herrlich und neu.

Sind auch die Welten verseucht und vergiftet,
Voller Empörung und Blindheit und Schuld,
Größer ist das, was der Herr hat gestiftet
Sterbend am Kreuz voller Güte und Huld.
Er ist gewisslich vom Tode erstanden,
Fuhr durch die Himmel zur wirklichen Welt
Und führet jeden, gelöst von den Banden,
In Seinen Lichtglanz, der alles erhellt!

21-012 Ganzhingabe

All mein Denken, Fühlen, Wollen,
Jeder Pulsschlag, jedes Wort,
All mein Tun und Wirken sollen
Dir nur gelten, Herr und Hort!
Denn Du hast mir ja gegeben
Alles, der Satan mit Gewalt
Treu' und was ich hab' und bin,
Mache, Herr, darum mein Leben
Dir zum Lob und zum Gewinn.

Für die Freuden, für die Leiden
Bringe ich Dir Preis und Ruhm,
Denn Du willst mich ja bereiten
Dir zum Schmuck und Eigentum;
All die Deinen willst Du führen
Aus der Erde Nacht und Not
Durch des Glaubens lichte Türen
In Dein selges Morgenrot.

Mögen freche Spötter spotten,
Sucht Glauben auszurotten, -
Du, Herr Jesu, wirst ihn bald
Unter Deine Füße zwingen,
Wie Dein Wahrheitswort verspricht,
Und die Welt zum Vater bringen
Durch Erbarmung und Gericht.

Darum wollen wir frohlocken
Trotz der Endzeit Wahn und Grau'n
Und getrost und unerschrocken
Auf Dein Kreuzesheil vertraun.
Die sich willig Dir verschreiben,
Dürfen Deine Wunder seh'n,
Dass sie auf dem Wege bleiben
Und in die Vollendung geh'n.

21-012 Alle, die vor Gott sich beugen

Alle Werke Deiner Hände
Werden einst, o Gott, vergehn.
Du allein bist ohne Ende,
Wer Dich liebt, der bleibt bestehn.
Alle, die vor Dir sich beugen,
Wirst Du in Dein Leben zeugen,
Dass ein jeder rein und frei
Abbild Deines Lebens sei.

Auf der Schöpfung niedren Stufen
Stehn die allermeisten noch.
Aber alle sind berufen,
Aus der Sünde Zwang und Joch
In die Freiheit einzugehen,
Um Dein volles Heil zu sehen,
Dass sie einst mit Deinem Sohn
Teilen Herrschaft, Macht und Thron.

Nur wer wirklich neugeboren
Durch Dein Wort und Deinen Geist,
Ist zur Erstlingsschar erkoren,
Die Dich kennt und lobt und preist.
Wer in sich zum Nichts geworden,
Dem erschließen sich die Pforten
In die wesenhafte Welt,
Die nicht endet noch zerfällt.

Was geschaffen ist, muss sterben,
Fleisch und Blut hat nicht Bestand.
Die nur sind des Vaters Erben,
Die Er Selber hat erkannt.
Wer sich finden lässt als Sünder,
Wird ein selger Gnadenkünder,
Der anbetend Dem sich beugt,
Der das All ins Leben zeugt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

21-014 Am Ende ist jeder allein

Am Ende ist jeder allein.
Nicht einer tritt treu für ihn ein.
Wer vielen hat Gutes getan,
Erliege doch ja nicht dem Wahn,
Man werde einst dankbar ihm sein, -
Am Ende ist jeder allein.

Und opfert man Liebe und Geld,
Der Mitmensch nur Ansprüche stellt,
Und hat keine Kräfte man mehr,
Gibt´s keinen, der dankbar dir wär'.
So handelt die selbstsüchtige Welt,
Wie fromm sie auch spricht und sich stellt.

Und gehn wir zur Ewigkeit ein,
Dann stehen erst recht wir allein.
Weh dem, der dann Jesus nicht kennt,
Nicht liebend für Ihn nur entbrennt!
Er tritt als verlorener Sohn
Vor Gottes hochheiligen Thron.

Nur wer sich auf Jesus verlässt,
Wird froh und steht sicher und fest.
Weil Christus gesühnt seine Schuld,
Empfängt er Erbarmen und Huld
Und geht in die Herrlichkeit ein,
Wo keiner ist arm und allein.

21-015 Freude ohne Ende!

Angst und Elend, Trug und Trümmer
Sind nicht ewig hier auf Erden.
Nichts bleibt, wie es ist, für immer,
Alles muss verwandelt werden.

Denn der Schöpfer hat verheißen,
Dass Er alles einst erneuert.
Er wird höchste Huld erweisen,
Wie Sein Wort es uns beteuert.

Schwinden werden Nacht und Grauen,
Und der Tod wird nicht mehr töten;
Alle Wesen werden schauen
Eine Schöpfung frei von Nöten.

Dort, an jenen selgen Ufern,
An den leuchtenden Gestaden,
Braust ein Chor von heiligen Rufern,
Klingt ein Lob von Myriaden.

Nie hat Gott Sein Wort gebrochen.
Drum erfüllt Er unausbleiblich,
Was Er jemals hat versprochen,
Wundersam und unbeschreiblich.

Jetzt schon schenkt der Herr den Seinen
In dem Todeslauf der Zeiten
Trotz so vielem Weh und Weinen
Ungeahnte Herrlichkeiten.

Nur ein Anbruch sind die Heiligen,
Ein Beginn der großen Wende,
Alle wird einst Gott beteiligen
An der Freude ohne Ende.

21-016 Letzte werden Erste sein

Arm und wertlos scheint ein Leben,
Das nur opfert, leidet, büßt.
Doch es kann das Höchste geben,
Wenn es sich in Gott ergießt.
Denn es gleicht der stillen Flamme
In dem obern Heiligtum,
Die, genährt vom Kreuzesstamme,
Lodert zu des Vaters Ruhm.

Das sind jene wahren Helden,
Über die der Weltmensch lacht.
Nicht ein einzger Mensch kann melden
Die gewaltge Liebesmacht,
Die in solchen selgen Geistern
Lebt und Christo Jesu gleicht,
Die das Werk von tausend Meistern
Eignen Leistens nie erreicht.

Stark und stolz geh'n oft Bekenner
Unsres Gottes ihre Bahn,
Hochbegabte, mutge Männer,
Die manch große Tat getan.
Doch die Kleinen und Geringen,
Unerkannt, voll Leid und Harm,
Der Anbetung Lieder singen,
Innen reich, nach außen arm.

Immer sind die Ersten Letzte,
Immer sind die Kleinsten groß.
Nicht der wirkende, gehetzte
Leistungsmensch erringt das Los
Geistverklärter Frucht und Freude,
Das die Gnade dem nur gibt,
Der nicht prahlt mit Sieg und Beute,
Sondern leidet, lobt und liebt.

21-017 Göttliche Prophetie (1. Sam. 10,11b)

Auch Saul ist unter den Propheten;
Und was geschieht, ist Prophetie.
Die fluchen, werden einmal beten,
Und Dissonanz wird Harmonie.
Gott wird ja alles einst verklären,
Was irgend auch noch kommen mag;
Zuletzt wird jeder Ihn verehren,
Aus Fleisch wird Geist, aus Nacht wird Tag.

Auch Saul ist unter den Propheten.
Was Gott erschuf, bleibt Ihm geweiht.
Sein Heil gilt ja für einen jeden.
Auch die, die noch voll Hass und Streit
Der Sonne trotzig widerstehen
Und doch in tiefer Sehnsucht glühn,
Die werden einst um Rettung flehen
Und Glauben lernen froh und kühn.

Auch Saul ist unter den Propheten,
Denn alles, was auf dieser Welt
Je in Erscheinung ist getreten,
Hat Gott an seinen Platz gestellt.
Er liebt die Bösen und die Guten,
Und allen gilt Sein treues Müh'n,
Durch Gnade und Gerichtesruten
Wird Er die Schöpfung zu Sich ziehn.

Auch Saul ist unter den Propheten.
Und kannst du nicht ein David sein, -
Der dich am Kreuze hat vertreten
Und dich versöhnt durch Seine Pein,
Macht dich und auch die fernsten Sünder
Durch Seiner Liebe Siegesmacht
Zu einem Glaubensüberwinder,
Bis alle Er ans Ziel gebracht!

21-018 Auf dem Weg des Opfers

Auf dem Weg des Opfers nur
Können wir glücklich werden.
Unsre eitle Ichnatur
Bringt Enttäuschung und Beschwerden.
Nur wer täglich stirbt, wird frei
Von des Fleisches Tyrannei.

Auf dem Weg des Opfers nur
Werden wir mit Gott vereinigt
Und auch von der letzten Spur
Jedes Erdenstaubs gereinigt.
Nur wer ganz dem Herrn sich gibt,
Der erfährt, wie Gott uns liebt.

Auf dem Weg des Opfers nur
Löst uns Jesus Herz und Hände,
Dass wir auf der Weltenuhr
Sehn, wie nahe ist das Ende
Dieser Welt und ihrer Pracht,
Die bald sinkt in Grau'n und Nacht.

Auf dem Weg des Opfers nur
Können wir zum Ziel gelangen.
Selig jeder, der erfuhr,
Dass das tiefste Liebesbängen
WunderHerrlich wird gewährt,
Wenn das Haupt den Leib verklärt.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht...

21-019 Auf des Glaubens Feuerwagen

Auf des Glaubens Feuerwagen
Eilen kühn wir himmelwärts.
Hohe Geistermächte tragen
Uns an Jesu Christi Herz.
In des Lichtes Wolken werden
Dann vereinigt mit dem Haupt
Die vom Geist in Gott Verklärten,
Die auf Erden Ihm geglaubt.

Selger Hoffnung Gnadenflügel
Führen uns zu Gott empor
Über Berg und Tal und Hügel
Dorthin, wo der Selgen Chor
Wartet auf die Heilsvollendung,
Die der Vater schenkt im Sohn,
Dessen Auftrag, Sieg und Sendung
Alle stellt vor Gottes Thron.

Heilger Christusliebe Flammen
Brennen endlich alles aus,
Was nicht völlig passt zusammen
Mit dem Glanz im Vaterhaus.
Vor dem Richterstuhl des Sohnes
Werden fähig wir gemacht,
Einst zu stehen vor des Thrones
Höchster Herrlichkeit und Pracht.

Glaube, Hoffnung, Liebe sind es,
Die vom obern Heiligtum
Strömen ein in unser blindes
Taumeln nach Genuss und Ruhm.
Unser Herr will uns vollenden
Durch Sein eignes Werk und Tun,
Dass wir einst in Gottes Händen
Und an Seinem Herzen ruhn.
Mel.: Jesu, meines Lebens Leben...

21-020 Auf des Lebens Schattenseite

Auf des Lebens Schattenseite
Gehn die Heiligen allermeist;
Nicht zur Pracht und Macht und Weite
Sie ihr Vater pilgern heißt.
Eng und einsam sind die Wege,
Die ihr müder Fuß betritt,
Doch sie stehn in Jesu Pflege,
Weil sie leiden, wie Er litt.

Wie Er war auf dieser Erde,
Sind auch sie verkannt, gehasst.
Selten sind sie hoch zu Pferde,
Immer tragen sie die Last
Der Geängsteten und Kleinen,
Glauben, beten, hoffen, weinen,
Lieben, ob man sie auch schmäht,
Sie verlästert und verrät.

Auf des Lebens Schattenseite
Reifen sie zum Innenziel,
Tragen die verborgne Freude,
Die dem Vater wohl gefiel,
Dass den Sohn und auch die Söhne,
Dass die Glieder und das Haupt
Er mit ewgen Wonnen kröne,
Da sie völlig Ihm geglaubt.

In dem Sonnenschein der Gnade
Man sein Halleluja singt,
Wenn auf dornverzäuntem Pfade
Uns das Leid auch niederzwingt.
Aus der Enge in die Weite
Gehen wir einst nach harter Zucht, -
Auf des Lebens Schattenseite
Wächst der Gnade schönste Frucht.
Mel.: Das ist eine selge Stunde

21-021 Harmonie der Gegensätze

Aus aller Not wird Herrlichkeit geboren.
Drum segnen wir das weltenweite Leid.
Nur wer sich tief in Schuld und Nacht verloren,
Sucht Gottes Huld und Heil und Seligkeit.
Nur wer gefangen lag in Schmach und Schande,
Begehrt Erlösung aus des Herzens Qual;
In wessen Seele die Verzweiflung brannte,
Der sehnte sich nach einem Hoffnungsstrahl.

Stets wird das Leid zum Mutterschoß der Freude.
Aus dunkler Erdentiefe bricht der Quell,
Der schon so manchen Dürstenden erfreute,
Denn seine Wasserflut ist klar und hell.
Am nächtgen Himmel strahlen goldne Sterne,
Die man bei Tage weder schaut noch ahnt,
Zur trauten Nähe wird die weite Ferne,
Wenn sich ihr Pfad durch finstre Hüllen bahnt.

Nur aus dem Tode strömt das Gottesleben,
Nur aus des Kreuzes Fluch wird höchstes Heil.
Aus Ängsten will der Herr ans Herz uns heben,
Zur Rettung dient uns oft ein Satanspfeil.
Ein tödlich Gift treibt uns zu dem Befreier,
Im Weh des Selbstgerichts lässt man sich los,
Das einst so arme Leben wird zur Feier
Glückselger Christusfreude, rein und groß.

O selge Harmonie der Gegensätze!
Wie machst du uns doch unaussprechlich reich!
Die Armut nur gebiert die schönsten Schätze,
Auf Erden kommt nichts Jesu Fülle gleich.
Drum segnen wir des Lebens Bitternisse
Und preisen unsern Gott für Schmerz und Leid;
Und ob uns manchmal schier das Herz zerrisse, -
Aus Angst und Weh wird immer Herrlichkeit!
Mel.: O selig Haus...

21-022 2. Kor. 1,20

Aus Ängsten und Grauen wird Güte und Kraft,
Wo Gottes Erbarmen ein Neues erschafft,
Wenn Lichtglanz von oben die Seele erfüllt
Und Christus in uns Sich gar Herrlich enthüllt.

Dann nimmt Er vom Auge die Binde uns fort,
Erschließt uns Sein teures, lebendiges Wort
Und macht für uns fassbar im Heiligen Geist,
Was Er uns im Sohne beschwört und verheißt.

Da fallen die Fesseln, die oft uns gequält,
Da schenkt Er uns reichlich, was lang uns gefehlt,
Und Friede und Freude beselgen den Geist,
Dass all unser Wesen Ihn rühmt und lobpreist.

Der Wandel und Wechsel, der dort sich vollzieht,
Wo Jesus man sucht und die Sünde man flieht,
Ist größer, als je unsre Welt es versteht,
Weil bis in die Tiefen und Höhen er geht.

Denn Mächte des Lichts und der Bosheit sogar
Erahnen, was Jesus in solchen gebar,
Die glaubend erfassten das völlige Heil
Und nehmen an Gottes Vollendungswerk teil.

Durch sie wird einst jede Verheißung erfüllt
Und jegliche Sehnsucht der Schöpfung gestillt,
Die Gott hat gegeben im Herrlichen Sohn,
Dem Lamm und Erretter, dem Löser und Lohn.

21-023 Abschied und Heimkehr

Aus dem frommen Stolz zur Demut,
Aus dem Schein zur Wesenheit
Bin ich mit einer heiligen Wehmut
Heimzukehren ich bereit.
Meines Glaubens tiefstes Sehnen
Wird allein in Gott erfüllt,
Meiner Sehnsucht heilige Tränen
Sind In Christo nur gestillt.

Wahres, echtes Gnadenleben
Bleibt auf Erden fremd und arm.
Wer sich ganz dem Herrn ergeben,
Ruht gelöst von Sucht und Harm
Eitler, irdischer Geschäfte,
Die die Frömmigkeit betreibt,
Weil im Schutz der Himmelskräfte
Er in Gott geborgen bleibt.

Größe, Macht und Mammon trügen,
Wenn der Mensch auch fromm sie tarnt;
Jesus schenkt nur dem Genügen,
Den der Heilige Geist gewarnt,
Nicht nach äußerem Schein zu trachten
Nach dem Grundsatz dieser Welt,
Sondern still auf das zu achten,
Was dem Lamme wohlgefällt.

Nicht Betriebsamkeit, nur Stille
Lässt in Gott uns selig sein,
Denn es ist Sein Gnadenwille,
Dass die Seinen schwach und klein
Aus dem Scheinglück dieser Erden
Gehn in Christi Herrlichkeit,
Wo sie als des Vaters Erben
Leuchtend stehn für Ihn bereit.

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

21-024 Tod und Leben

Aus dem Leben nur kommt Leben,
Und der Tod gebiert nur Tod.
Wer kann da die Schöpfung heben
Aus dem Grauen und der Not?
Das kann nur der Schöpfer schenken,
Der das All ins Dasein rief.
Er wird uns zum Heile lenken,
Sei der Fall auch noch so tief.

Darum hat Er uns im Sohne,
Wie Er längst zuvor ersah,
Dass Er uns vom Fluch verschone,
Losgekauft auf Golgatha.
Alle Schuld hat Der getragen,
Der zur Sünde ward gemacht,
Dass nun alle dürfen wagen,
Ihm zu nah'n aus tiefer Nacht.

So schafft Gott das große Wunder,
Dass aus Totem Leben wird;
Keiner geht für immer unter,
Heim kehrt jeder, der verirrt.
Sünder sollen Heilge werden,
Alle dürfen selig sein,
Wenn sie nach dem angstbeschwerten
Leben geh'n zum Frieden ein.

Dann wird's keinen Tod mehr geben,
Selge Freude nur noch währt,
Wenn zu neuem, wahren Leben
Gott die ganze Welt verklärt.
Das hat uns Sein Wort verheißen;
Jesus hält, was Er gesagt
Und wird allen Heil erweisen,
Wenn der ewge Morgen tagt.

Mel.: Herz und Herz....

21-025 Das Herz wird froh und stille

Ausgelöscht scheint alle Freude,
Die vom Sohne Gottes stammt,
Und wir werden Satans Beute,
Von des Bösen Lust entflammt.
Was wir leben, lieben, leiden,
Wird zum Überdruß und Grau'n,
Bis wir im Zerbruch der Zeiten
Gottes Menetekel schau'n.

Dann fasst uns des Vaters Rechte,
Die uns reißt aus Fluch und Bann,
Weil aus jedem Sündenknechte
Jesus Heilge machen kann.
Liebend läßt der Herr die Müden
Und Enttäuschten zu Sich ein,
Will voll Güte, Huld und Frieden
Ihnen Heil und Retter sein.

Dann erfüllt sie wahres Leben,
Das die Welt nicht sucht noch will,
Von dem Gotteslamm gegeben,
Und ihr Herz wird froh und still.
Wer am Kreuz zerbricht, hat Frieden,
Licht und Kraft und Seligkeit; —
Was ihm kein Geschöpf kann bieten,
Hält der Vater ihm bereit!

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

21-026 Außerhalb des Lagers

(Lies 2. Mose 33,7-19)

Außerhalb des Lagers stand das heilige Zelt;
Nach dem Willen Gottes ward es dort erstellt.
Mose, Knecht Jehovas, baute es sich auf,
Sandte Flehn und Bitten zu dem Herrn hinauf.

Wer Gemeinschaft suchte, ging zu ihm hinaus.
Diese schlichte Leinwand war des Höchsten Haus.
Zögernd und von ferne stand des Volkes Schar;
Ihm war Gottes Wesen noch nicht offenbar.

So ist's stets gewesen, und so ist es heut;
Klein nur ist die Anzahl, die im Herrn sich freut.
Bei den großen Massen wohnt der Vater nicht;
Nur den Auserwählten strahlt Sein Angesicht.

Außerhalb des Lagers kann es nur geschehn,
Dass man Gottes Wege, Seinen Glanz darf sehn.
Dort wohnt Seine Treue; endlos tief und weit
Leuchtet Seine Gnade und Barmherzigkeit.

Dort stehn Seine Heiligen ganz in Seiner Hand,
Von der Welt verworfen, von dem Volk verkannt.
Selig, wer den Willen Gottes weiß und tut,
Außerhalb des Lagers Ihm am Herzen ruht!

Mel.: Keiner wird zuschanden...

21-027 Aus sterbendem Saatkorn...

Aus sterbendem Saatkorn wird goldene Frucht,
Ein heilger Charakter erwächst aus der Zucht.
Gewitter und Stürme nur rein'gen die Luft;
Der Herr überwindet den Tod und die Gruft.

Am hellsten erstrahlen die Sterne bei Nacht.
Das Winzigste hat oft Gewalt'ges vollbracht.
Gedanken sind stärker als Eisen und Erz,
Und schöpf'rischer noch als das Glück ist der Schmerz.

Der Schmetterling aus einer Raupe entsteht,
Das Göttliche bleibt, das auf Erden vergeht.
Das Niedere mündet ins Höhere ein,
Aus bittersten Tränen wird Edelmetall.

Was einsam und still im Verborgenen blüht,
Zuletzt in den strahlendsten Farben erglöh't.
Was klein ist und arm, das wird Herrlich und reich,
Dem Herrscher der Welten in allem einst gleich.

So führte der Vater den einzigen Sohn
Durch Elend und Marter zum köstlichsten Lohn,
Dass alle, die liebend Ihn völlig versteh'n,
Bereit sind, durch Leid zur Vollendung zu geh'n.

O Herr aller Herren, Du Schöpfer und Haupt,
Glückselig, wer treu dem Verheißungswort glaubt,
Das Du uns gegeben, weil Dir es gefiel,
Dein All zu erheben zum Herrlichkeitsziel!

21-028 Offenbarung 6,12-17

Bald wird unsre Erde beben
Und der Sonne Licht vergeht,
Und der Mond, von Blut umgeben,
Grauensvoll am Himmel steht;
Sterne fallen auf die Erde,
Und ihr holder Glanz erbleicht,
Wie in einer wirren Herde
Jede Ordnung bricht und weicht.

Berge, Inseln werden plötzlich
Weg von ihrem Platz gerückt;
Herrn und Knechte schrei'n entsetzlich,
Von des Höchsten Zorn bedrückt,
Und sie fordern von den Felsen,
Von den Hügeln rings umher:
Kommt, um euch auf uns zu wälzen,
Unsre Qual ist gar zu schwer!

Sie verstecken sich in Höhlen,
In der Berge tiefsten Schacht,
Um vor allem Graun und Quälen
Zu entfliehen in die Nacht.
Der zum Blut des Kreuzesstammes
Oft voll Liebe sie gelockt,
Jetzt im heiligen Zorn des Lammes
Die bedroht, die sich verstockt.

Das wird kommen, so wird's werden;
Noch mahnt Gottes Wahrheitswort,
Noch ruht still der Kreis der Erden,
Noch winkt uns ein Bergungsort,
Dass wir dem Gericht entfliehen; -
Du, o Herr, bist treu und fest;
Herr, Du wollest zu Dir ziehen
Jeden, der sich ziehen lässt!

Mel.: Herz und Herz...

21-029 Du bist der Weg!

Bereite, Vater, vor uns her
Den Weg, wenn in des Lebens Not
Uns alles unerträglich schwer
Und grausam tausendfach bedroht.
Wir taumeln, sinken stumpf und träg
Zu Boden, rettungslos erschlafft,
Doch Jesus ruft: „Ich bin der Weg!“
Und gürtet uns mit neuer Kraft.

Bereite, Jesus, vor uns her
Den Pfad, Den Du uns führen willst,
Der Du das Feuer und das Meer,
Das braust und wütet, machtvoll stillst.
Gehn wir an Deiner starken Hand,
Dann harren wir mit Freuden aus,
Denn wen Dein starker Arm umspannt,
Den bringst Du sicherlich nach Haus.

Bereite, Herr, durch Deinen Geist
Den Ausweg, den wir nirgends sehn,
Den uns Dein Wort so fest verheißt,
Dass wir ihn treu mit Freuden gehn.
In uns ist weder Kraft noch Mut;
Des Feindes Hass erdrückt uns schier;
Doch Deine Huld macht alles gut; -
Herr, führe liebeich uns zu Dir!

21-030 Bereit sein ist alles!

Bereit sein ist alles. Bereit sein wofür?
Vor jedem scheint manche geöffnete Tür
Zur Macht und zur Ehre, zur Wollust, zum Geld,
Zu allen Genüssen der lockenden Welt.

Bereit für das Sterben, bereit für den Tod,
Bereit sein zum Danken für Elend und Not,
Bereit sein zu lieben auch den, der uns hasst,
Bereit sein zu leben als Fremdling und Gast.

Wem diese Bereitschaft von Gott ward geschenkt
Und all sein Verlangen nach oben gelenkt,
Dem wurde das schönste und Herrlichste Los,
Der ruht in des Vaters Erbarmen und Schoß.

Bereit zu begegnen dem Herrn in der Luft,
Der bald Seine Heiligen befreit aus der Gruft,
Wenn Herrlich vom Himmel zur Erde Er fährt,
Das ist die Bereitschaft, die Sinn hat und Wert.

Drum lasst uns bereit sein, denn Jesus kommt bald
Und holt Seine Glieder mit Siegesgewalt
Hinauf zur Vollendung ins ewige Licht;
Herr Jesu, komm eilends und zögere nicht!

21-031 Die Ihm stille halten

Beständiges Harren macht Sünder zu Narren,
Doch Heiligen schließt es die Herrlichkeit auf.
Wer Christus gefunden, an Ihn ist gebunden,
Den bringt Er zum Ziele trotz mühsamem Lauf.

Das Leid führt zum Meutern, doch kann es auch läutern,
Wenn glaubend wir fassen die Hilfe des Herrn.
Was Gott uns verheißen, das wird sich erweisen
Als tröstliche Zuflucht und leitender Stern.

Aus Schmerzen und Wehen kann Elend entstehen,
Wenn Jesus wir fliehen, den Retter der Welt.
Die stille Ihm halten, wird treu Er gestalten
Zur Freude, die Gott, unserm Vater, gefällt.

Drum pilgern wir fröhlich, gelöst und glücklich
Den Weg in die Heimat und fürchten uns nicht.
Der einst aus den Banden des Todes erstanden,
Bringt liebend die Schöpfung ins ewige Licht.

21-032 Göttliche Geheimnisse

Das Geheimnis unsres Friedens
Ist, bewusst zu ruhn im Herrn.
Dann hält Jesus trotz des Wütens
Satans alles von uns fern,
Was uns einst in Schwermut hüllte
Und mit banger Furcht erfüllte.

Das Geheimnis unsrer Freude
Der wird nie des Zweifels Beute.
Heißt: allein auf Jesus schau.
Der auf Gottes Wort darf baun;
Auch trotz Nöten und Gefahren
Wird es uns im Herrn bewahren.

Das Geheimnis unsrer Stärke
Lautet: nicht aus unsrer Kraft
Tut der Glaube gute Werke;
Es ist Gott, der alles schafft!
Du brauchst nur in das zu gehen,
Was schon längst durch Ihn geschehen.

Das Geheimnis unsrer Liebe
Steht allein in Seiner Macht
Seines Herzens Liebestriebe
Haben dieses Werk vollbracht.
Er zieht unsern Geist nach oben,
Er allein ist hoch zu loben.

21-033 Das heilige Feuer

Das heilige Feuer des Glaubens entbrennt
Dort, wo man die Sünde lernt hassen
Wo staunend das Kreuz unsres Herrn man erkennt,
Um brünstig es fest zu umfassen.
So darf als ein Erstling das Heil man verstehen,
Als Angeld für alle die Herrlichkeit sehn.

Das heilige Feuer der Hoffnung erglüht
In denen, die Rettung gefunden.
Die weltweite Schöpfung, die sterbend sich müht,
Wird einstens durch Christus gesunden.
Es gibt keine Hoffnung für einen allein,
Die Hoffnung soll Antrieb für jedermann sein.

Das heilige Feuer der Liebe verzehrt
Den Liebsten als Opfer für alle.
Hat Jesus Sich nicht Seiner Gottheit entleert,
Die Fernsten zu lösen vom Falle?
Der Herr hat doch alles für alle getan
Und führt auch die Feinde zum Vater hinan.

Du heiliges Feuer, wie selten bist du
Zu finden bei Weisen und Frommen!
O rüttle uns auf aus der Blindheit und Ruh,
Dass doch zur Erkenntnis wir kommen
Und Seele und Geist und Gesinnung und Mut
Entbrennen in heiliger, göttlicher Glut.

21-034 Das Herz aller Dinge

Das Herz aller Dinge ist Jesus allein.
Er strömt in das Weltall Sein Leben hinein
Und trägt, was Sein Vater erschaffen.
In Ihm wird uns Gottes Erbarmen zuteil,
Er schenkt uns des Kreuzes vollkommenes Heil
Samt Seinen geheiligten Waffen.

Der Großschild des Glaubens, das mächtige Schwert
Des Wortes und Geistes hat Er uns gewährt,
Den Panzer, den Helm und die Schuhe.
Nun stehn wir inmitten der sterbenden Welt,
Die seufzend und fluchend dem Feinde verfällt,
Und freu'n uns der göttlichen Ruhe.

Wir halten im Glauben die heilige Wacht
Und leben vom Sieg, den der Herr hat vollbracht,
Und rufen und locken die Sünder.
Wir tragen die Herrlichste Botschaft der Welt
Und jauchzen dem Herrn, der uns trägt und erhält,
Als Zeugen und Wahrheitsverkünder.

Wir kämpfen den Kampf in der Kraft unsres Herrn;
Die Wiederkunft Christi ist gar nicht mehr fern,
Gemeinde, frohlocke und singe!
Am Ende ein jegliches Wesen gewahrt,
Dass Jesus Sich Herrlich im All offenbart
Als Sieger und Herz aller Dinge.

21-035 Das ist Leben!

Das ist Leben, wenn wir glauben können,
Dass der Vater Sich im Sohn enthüllt,
Dass für Ihn die Herzen heiß entbrennen,
Der so wunderbar Sein Wort erfüllt.

Das ist Leben, wenn lebendiges Hoffen
In uns wohnt, vom Heilgen Geist geschenkt,
Dass wir sehn die höchsten Himmel offen,
Weil die Schrift den Blick dorthin gelenkt.

Das ist Leben, wenn die Kraft der Liebe
Uns regiert in allem unserm Tun,
Dass wir trotz der Erde Schandgetriebe
Segnend im Erbarmen Gottes ruhn.

Das ist Leben, wenn wir willig tragen,
Was der Vater uns hat auferlegt,
Nicht verzweifeln, murren oder klagen,
Wenn uns Schmerz und Schmach gar tief bewegt.

Das ist Leben, wenn wir andre trösten,
Die fast irre werden an dem Herrn,
Wenn uns selber, den von Gott Erlösten
Seine Heilungshilfe ist noch fern.

Das ist Leben, wenn wir innig danken
Auch für das, was nicht dem Fleisch gefällt,
Wenn wir frohen Mutes ohne Wanken
Trauen auf die Huld des Herrn der Welt.

Das ist Leben, wenn wir allzeit segnen,
Wenn der Hass und Fluch nimmt überhand,
Und voll Güte jedem Feind begegnen; -
Wer das tut, der ist von Gott erkannt!

21-036 Unsagbare, selge Freude

Das ist nicht der größte Segen,
Wenn man, stolz und überlegen,
Wird bewundert von der Welt,
Sondern wenn, zum Nichts geworden,
Man der Gnade goldne Pforten
Für den höchsten Reichtum hält.

Nur wo still ein Korn erstorben,
Scheinbar hilflos und verdorben
In der dunkeln Erde Schoß,
Da reift Frucht zum ewgen Leben,
Da will Gott das Schönste geben,
Da erblüht das größte Los.

Das sind unsres Gottes Wege.
Wer sich stellt in Seine Pflege,
Dem winkt wesenhaftes Gut.
Selig, wer in allen Dingen,
Auch bei irdischem Misslingen
Ganz in Jesu Liebe ruht!

Die Zerbrochnen und Verlorenen
Geh'n den Weg des Erstgeborenen,
Werden Christo Jesu gleich.
Nach Verzicht und Kreuz und Plage
Angstgequälter Erdentage
Geh'n sie ein in Gottes Reich.

Wer kann dies Geheimnis fassen?
Die nur, die das Böse hassen
Und im Herrn geborgen sind!
Welch unsagbar selge Freude
Ist ihr Teil, wenn nach dem Leide
Der Vollendung Tag beginnt!

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

21-037 Dasein oder Leben?

Das Leben ist ein Abschiednehmen
Aus einem dunkeln Todestal
Voll Schuld und Ängsten, Not und Grämen,
Verzicht und Tränen ohne Zahl,
Es bindet uns mit tausend Stricken
An das, was täuschend uns betört;
Doch diese Welt kann nie beglücken,
So oft das Herz auch auf sie schwört.

Das Leben ist ein Wartenmüssen,
Bis unsre letzte Stunde schlägt.
Die meisten wollen gar nicht wissen,
Was sie im tiefsten Grund bewegt.
Sich selber ehrlich kennen lernen,
Das will die große Masse nie
Und sucht Erlösung bei den Sternen,
Der Wollust, Ehre und Magie.

Das Leben ist ein Heimwärtswandern
Für die, die Jesus sich geweiht.
Es ist das Heil bei keinem andern
Als in dem Herrn der Herrlichkeit,
Der an dem Holz des Fluchs gestorben
Und triumphierend auferstand
Und so die Rettung hat erworben,
Die Gottes Weltenall umspannt.

Das Dasein wird erst dann zum Leben,
Wenn Christi Gnade uns beglückt,
Dass Herz und Hände wir erheben
Zu unserm Vater hoch entzückt
Ob allen Wundern Seiner Wonnen,
Die heller als der Sterne Licht
Uns strahlen, mehr als tausend Sonnen,
Von Seinem heiligen Angesicht.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...

21-038 Das Leben ist ein stetes Lernen!

Das Leben ist ein demutsvolles Lernen.
Wer nicht mehr lernen will, kommt nicht zum Ziel.
Er schöpft aus dunklen, schmutzigen Zisternen
Und stirbt durch Satans Trug und Sündenspiel.
Es gibt nur einen Lehrer, einen Meister,
Der Sohn der Liebe und der Herr der Geister.
Glückselig ist, wer liebend Ihn erkennt,
So dass sein Herz in heilger Freude brennt.

Das Leben wird zum demutsvollen Lernen.
Die Weisheit dieser Welt genügt uns nicht.
Wir wandeln über Sonnen, Monde, Sternen
Und suchen unsres Vaters ewges Licht.
Wer durch das Wort der Schrift bis dorthin schaute,
Wird frei von dem, wovor ihm früher graute,
Und Heil und Frieden füllen ganz sein Herz
Und ziehen all sein Sinnen himmelwärts.

Das Leben bleibt ein demutsvolles Lernen.
Wer Gott den Vater kennt in Seinem Sohn,
Ist über alle Weiten, Tiefen, Fernen
Im Geiste hoch erhöht auf Seinen Thron.
Das darf der Glaube reich beglückt erfassen,
Mag ihn darob die Welt auch schmä'h'n und hassen; -
Wer von dem Vater ist zum Sohn bestimmt,
Schon jetzt das Siegeslied des Alls vernimmt.

21-039 Des Menschen Herz

Das Menschenherz ist keine Sonntags-Stube,
Es ist in Wahrheit eine Mördergrube,
Ein wüster Jahrmarkt voller Schmutz und Lärm,
Wie eines Tiers Gekröse und Gedärm.
In unserm Herzen wohnen die Gedanken,
An denen wir beschämt, verzweifelnd kranken:
Gewalttat, Unzucht, Mord und Zauberei,
Getarnt durch Mode, Lüge und Geschrei.

Sein böses Herz kann niemand selber ändern.
In allen Zeiten, Völkerschaften, Ländern
Bleibt es das gleiche seit Beginn der Welt,
Das weder unserm Gott noch uns gefällt.
Erst Jesu Christi Huld und Kreuzesgnade
Zeigt, wie gewaltig unser Fall und Schade,
Enthüllt die völlige Unmöglichkeit,
Uns zu befreien aus dem Tod und Leid.

Wohl uns, wenn wir bekennen das Verderben,
Das uns gezogen hat in Nacht und Sterben!
Wer unsres Heilands Rettungswerk bejaht,
Der findet der Erlösung Lebenspfad.
Durch Jesu Christi Tod und Aufersteh'n
Begann ein wunderselges Heilsgeschehn.
Wer das im Glauben fasst, wird froh und frei
Aus Satans weltenweiter Tyrannei.

Das arme, müde Herz hört auf zu kämpfen,
Es kann der Sünde Macht ja doch nicht dämpfen.
Es lässt sich fallen in des Vaters Hand,
Die Er für alle liebend ausgespannt,
Und darf erfahren, dass das wahre Leben
Voll Huld und Seligkeit ihm wird gegeben.
So wird die Mördergrube zum Palast,
Dem, der des Vaters Herrlichkeit erfasst.

21-040 Voll Lob und Preis

Das Menschsein ohne Gott
Lässt uns zum Tiere werden.
Denn Gier und Angst und Spott
BeHerrschen uns auf Erden.
Wir schwanken allesamt
Stets zwischen Gut und Böse,
Vom eignen Ich verdammt, -
Wer ist's, der uns erlöse?

Wir stehen Tag und Nacht
Vor Kämpfen und Problemen.
Nur wer für Gott erwacht,
Kann auch Sein Wort vernehmen;
Wer zum Verlorenen ward,
Kann Jesu Kreuz ergründen;
Wer auf Errettung harrt,
Den wird der Herr auch finden.

Wir werden das einst sein,
Wofür wir uns entscheiden.
Gehn wir zum Vater ein
Durch Glauben, Lieben, Leiden?
Im Sohn der Liebe wird
Uns Heil und Huld verliehen,
Dass man nicht länger irrt,
Nicht mehr vor Gott muss fliehen.

Wir sinken ab zum Tier
Im Denken und im Handeln,
Wenn ohne Jesus wir
In Schuld und Sünde wandeln.
Doch wer mit Ernst und Fleiß
Sich für den Herrn entschieden,
Ruht voller Lob und Preis
Schon jetzt in Gottes Frieden.

21-041 Das Geheimnis der Armut

Das Recht an den köstlichsten Schätzen
Der göttlichen Herrlichkeit,
Die völlig und bleibend ergötzen,
Liegt nur für Zerbrochne bereit.
Wer vollkommen arm ist geworden,
Entwertet und elend und krank,
Dem öffnen sich leuchtende Pforten
Durch Glauben und Hoffnung und Dank.

Das selbe Geheimnis der Armen,
Die gar nichts mehr haben noch sind,
Ist Gottes Geduld und Erbarmen,
Das denen zu fließen beginnt,
Die völlig gebeugt und entwertet
Sich bergen im Herrn, der sie hält,
Dass nichts mehr sie quält und gefährdet
Im Wirbel und Wahnsinn der Welt.

Das Suchen nach Quellen der Liebe,
Des Lebens, der Lust und des Lichts
Enthüllt uns das Sündengetriebe
Der Erde und macht uns zum Nichts.
Wir sehen den Fluch unsres Falles
Und finden im Kreuz unsres Herrn
Das Lamm und das Haupt über alles,
Den Löser und Morgenstern.

Dann sind die Betrübtesten fröhlich,
Die Ärmsten sind Herrlich und reich,
Die Traurigsten werden glückselig,
Dem Bilde des Heilandes gleich.
O heiliges Geheimnis der Gnade,
Die nur zu Verlorenen sich beugt,-
Wohl uns, dass aus Schande und Schade
Der Herr uns ins Leben gezeugt!

21-042 Gott Selbst ist uns Heimat und Friede

Das Sehnen und Suchen der ruhlosen Seele
Wird niemals durch Irdisches glücklich und satt,
Sie spürt, dass das wichtigste Gut ihr noch fehle
Und sie das wahrhaftige Heil noch nicht hat.
Erst wenn uns das Leben des Sohnes gegeben,
Dann lösen des Kreuzes verborgene Gnaden
Uns völlig von Schulden und Schande und Schaden.

Die Kräfte und Freuden des göttlichen Lichtes
Erfüllen den Geist mit Frohlocken und Lust.
Die Ängste und Schrecken des innern Gerichtes
Sind dann uns nicht länger mehr schmerzlich bewusst.
Des Vaters Erbarmen hat liebend uns Armen
Im Sohn Seine Herrliche Gnade verliehen
Und machte uns frei von dem eignen Bemühen.

Er Selbst ist uns Heimat und Frieden geworden,
Die ängstlich wir suchten im mühevollen Lauf,
Und schloss uns die einstmals verriegelten Pforten
Zur Freiheit und Freude und Seligkeit auf.
Seit Jesus erstanden aus Stricken und Banden
Des Todes und Totenreichs, dürfen wir wissen.
Dass einmal der Letzte dem Feind wird entrissen.

Mel.: Es glänzet der Christen...

21-043 Angeld und Gefährte

Dass Ihm alles dienstbar werde,
Hat der Vater diese Welt,
Wasser, Feuer, Luft und Erde
Sich zum Werkzeug hingestellt.
Osten, Westen, Süden, Norden,
Nichts ist ohne Ihn geworden,
Alles ist Sein Eigentum
Und gereicht zu Seinem Ruhm.

Durch Gerichte führt der Vater
Stoff und Welt und Raum und Zeit,
Ist ihr Schöpfer, Herr, Berater,
Liebt und lockt durch Freud und Leid,
Dass von seinem Sündenwege
Jeder zu Ihm kommen möge,
Dass Sein volles, freies Heil
Allen werde ganz zuteil.

Durch des Sohnes heiliges Sterben
Und Sein glorreich Auferstehn
Hat zu Söhnen und zu Erben
Uns der treue Gott erseh'n.
Alle, die sich retten lassen,
Will Er liebevoll umfassen,
Dass sie durch des Geistes Zucht
Reifen aus zur Erstlingsfrucht.

Gott will nicht nur wen'ge haben,
Allen will Er alles sein!
Drum legt Er so viele Gaben
In die Schöpfungswelt hinein.
Wasser, Feuer, Luft und Erde
Sind uns Angeld und Gefährte
Hin zur ewgen Herrlichkeit,
Die der Herr uns hält bereit.

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben...

21-044 Das Wagnis, sich selbst zu erkennen

Das Wagnis, sich selbst zu erkennen,
Erfordert Charakter und Mut.
Denn wenn unsre Herzen entbrennen
In heilger, verzehrender Glut,
Dann sehn wir, wie mächtig das Böse
In eisernen Fesseln uns hält,
Und niemand ist da, der uns löse
Vom Fluch der verlorenen Welt.

Das Wagnis zu einem Geständnis
Der dunklen, verborgenen Schuld,
In offenem Sündenbekenntnis
Erschließt uns die göttliche Huld.
Wie neigt Sich der Vater voll Güte
Hinab in die heimliche Not,
Und niemals erfahrener Friede
Vertreibt unsre Angst vor dem Tod.

Das Wagnis, sich selber zu weihen
Dem Herrn, der uns liebend umfaßt,
Zu sehen Sein Kreuzesverzeihen,
Befreit uns von jeglicher Last.
Die Wollust, der Reichtum, die Ehre
Betrügen nicht länger den Geist,
Weil Jesus der Angst und der Schwere
Des Fluches uns völlig entreißt.

Das Wagnis, zu danken für alles,
Was Gott uns zu geben verspricht,
Enthebt uns vom Grau'n unsres Falles
Und führt uns zum Heil und ins Licht.
Wir trauen dem Worte der Wahrheit,
Das Gott uns ins Herz hat gelegt,
Der uns durch den Sohn in die Klarheit
Der ewigen Herrlichkeit trägt.

Mel.: Vor meines Herzens König...

21-045 Das Wunderland der wahren Liebe

Das Wunderland der wahren Liebe
Kann nie die arme Erde sein.
Der Menschen und Dämonen Hiebe
Bewirken Schmerzen, Furcht und Pein.
Noch ist die Schöpfung nicht erneuert,
Wie Gottes Wort es uns verheißt;
Sie ist noch immer fehlgesteuert
Durch einen bösen, finstern Geist.

Nur wer im Kreuz und Auferstehen
Des Sohnes Gottes glaubend ruht,
Der lernt die wahre Liebe sehen,
Der hat das höchste, schönste Gut.
Die Ihm mit Jauchzen angehören,
Seit sie Ihm ihre Schuld bekannt,
Kann diese Welt nicht mehr betören,
Weil Gott uns hält mit starker Hand.

Noch Herrschen Lug und Trug auf Erden,
Gewalttat, Mord und Herzeleid.
Doch einmal wird ein Neues werden,
Wenn Gottes Macht und Herrlichkeit
Hereinbricht in das Angstgetriebe
Voll Not und Sünde und Zerfall; -
Zum Wunderland der wahren Liebe
Wird dann das ganze Weltenall.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

21-046 „Es geschah das Wort“

1. Kön. 16)

Dein Wort ist ein Geschehen
In Gnade und Gericht.
Wer kann dem widerstehen,
Was uns Dein Mund verspricht?
Du bietest allen Rettung
Und Huld und Gnade an
Trotz Fluch und Schuldverkettung
Und jedem bösen Wahn.

Wer sich gehorsam heiligt
Und Dich von Herzen ehrt,
Bleibt gänzlich unbeteiligt
An dem, was uns zerstört
Und uns in Not und Schande
Und Elend führt hinein; -
Gott löst so gern die Bande
Des Schreckens und der Pein.

Dein Wort ist ein Geschehen,
Dem niemand widersteht.
Das wird ein jeder sehen,
Der Sündenwege geht.
Drum wollen wir von Herzen
Dem Herrn gehorsam sein
Und Ihm trotz Leid und Schmerzen
Das ganze Leben weih'n.

Wer eigenwillig wandelt
Und frech das Böse tut
Und gegen Christus handelt,
Verschmäht das höchste Gut.
Doch die zum Gottessohne
Um Heil und Segen fleh'n,
An denen lässt zum Lohne
Der Herr Sein Wort geschehn.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

21-047 Du Wort aus Gottes Mund

Dein Wort ist unser Leben,
Dein Wort ist unsre Kraft.
Die Dich nicht kennen, beben
In Satans Sündenhaft.
Der Feind hält sie gebunden
In Angst und Finsternis,
Bis dass sie Dich gefunden
Und sind des Heils gewiss.

Dein Wort ist unsre Freude,
Die alles Leid verschlingt,
Es ist Dein Prachtgebäude,
Wo alles singt und klingt,
Es ist Dein Schatzgewölbe,
Der reichste Bergungsort,
Es ist und bleibt derselbe
Unwandelbare Hort.

Dein Wort wird endlos gelten,
Und niemand schöpft es leer.
Einst wanken alle Welten,
Versinken Land und Meer,
Es brennen alle Dinge
Zu Asche und zu Staub,
Das Hohe und Geringe
Wird jäh der Flammen Raub.

Dein Wort bleibt fest bestehen,
Bringt allen Heil und Ruh.
Wie könnte es vergehen?
Das Wort bist, Herr, ja Du!
Wer Dich nicht kennt, verschmachtet,
Geht ohne Dich zugrund; —
Wohl dem, der auf Dich achtet,
Du Wort aus Gottes Mund.

Mel.: Valet will ich dir geben...

21-048 Kosmos und Unendlichkeit

Dem Glaubensblick rundet in mächtigen Bogen
Sich alles, was sein wird, was war und was ist,
Wenn Gott ihn zum Sohn Seiner Liebe gezogen
Und ihn mit dem Kuss Seines Geistes geküsst.
Der Geist nur ermisst in lebendiger Klarheit
Den Sinn alles Seins durch Sein Heilswort der Wahrheit.

Beginnt dieser Bogen nach ewgem Gefallen
Dem göttlich Geliebten sich wachsend zu drehn,
Dann wandelt zur Lust sich sein staunendes Lallen
Und lehrt ihn des Vaters Geheimnisse sehn.
Der Liebe nur will sich die Liebe enthüllen,
Um jegliche Sehnsucht der Schöpfung zu stillen.

Erst dann, wenn der Christus den Kosmos vollendet,
Mit Leben durchströmt hat und völlig verklärt,
Der Vater im Logos, dem Sohne Sich wendet
Zur Endlosigkeit, die das gleiche erfährt.
Dann gibt es kein Nichts noch verschlossene Pforten,
Weil Gott endlich alles in allem geworden.

Noch stehn wir im Schatten und prahlen und brüsten,
Wie Kinder es tun, uns des göttlichen Lichts.
Wir wähnen, dass wir nur das Herrlichste wüssten,
Und sind doch nicht mehr als ein elendes Nichts.
Der Demut allein, die nicht poltert und streitet,
Hat Jesus das Größte und Schönste bereitet.

21-049 Joseph

(1.Mose 39,2a)

Dem Menschen, der zu Gott sich hält,
Wird alles wohl gelingen.
Ob rings auch vieles bricht und fällt,
Er wird zum Lichte dringen.
Er bleibt nicht an der Erde Not
Gefesselt und gebunden,
Ihm strahlt ein ewges Morgenrot,
Bis er hat heimgefunden.

Dem Menschen, der zu Gott sich hält,
Eröffnen sich die Wege
Zu hohem Heil, weil Gott ihn stellt
In Seine Huld und Pflege.
Führt auch sein Pfad zunächst durch Qual,
Durch Fesseln und Zisternen,
Ihm leuchtet endlich doch einmal
Der Glanz von tausend Sternen.

Dem Menschen, der zu Gott sich hält,
Geht's auch zunächst durch Leiden, -
Was ihm sein Leben einst vergällt,
Wird ihm zu höchsten Freuden!
Ihm wandelt sich die schwere Last
Von schmerzreichen Bürden,
Weil Gottes Hand ihn hält umfasst,
In Majestät und Würden.

O möchten wir doch solche sein,
Die an den Herrn sich halten!
Dann würde sich auch unsre Pein
In Herrlichkeit gestalten.
Ob uns auch oftmals Hass und Spott
In dieser Welt begegnet, -
Wer treu sich hält an seinen Gott,
Wird überreich gesegnet.

Mel.: Ich glaube, dass die Heiligen...

21-050 O selges Überfließen!

Den Reichtum Seiner Herrlichkeit
Will Gott in uns entfalten
Und uns durch Güte und durch Leid
In Jesu Bild gestalten.
Er leitet uns und löst uns los
Von unserm Eigenwesen,
Dass wir in Seiner Liebe Schoß
Aus jeder Angst genesen.

Wer sagen kann: nicht lebe ich,
In mir strömt Christi Leben,
Der kann im Glauben sicherlich
Beglückt das Haupt erheben.
Durch Gottes Sohn ward er ja frei,
Ihm leuchten tausend Sonnen,
Er ist des Satans Tyrannei
Auf immerdar entronnen.

Wie unaussprechlich groß und reich
Ist Jesu Segensfülle!
Einst werden wir dem Sohne gleich,
Denn das ist Gottes Wille.
Was Er versprach, das wird gewiss
Auch Herrlich Ihm gelingen;
Das All, befreit von Finsternis,
Wird jubelnd Ihn besingen.

Erst wenn die Welt durch Ihn genas,
Wie Er Sich vorgenommen,
Dann wird der Gnade Übermaß
Auf alle Wesen kommen,
Dann wird des Vaters Herz und Geist
In jeden sich ergießen,
Bis Ihn die ganze Welt lobpreist
In selgem Überfließen.

21-051 Schlaf

Den Seinen gibt der Herr im Schlafe
Das, womit Er sie hat bedacht.
Oft ängsten wir uns vor der Strafe
Des heiligen Gottes in der Nacht.
Doch durch des Kreuzes Huld und Gnaden
Weicht jede Furcht und Finsternis
Und heilt der Seele Schuld und Schaden
Und macht uns Seines Heils gewiss.

Den Schlaf schenkt Gott so gern den Seinen
Nach mühevolem Tageslauf.
Die abends noch beklommen weinen,
Stehn morgens wieder fröhlich auf
Und wissen, dass in dunklen Nächten
Ihr Herr sie freundlich trägt und hält,
Dass sie vor Satans bösen Mächten
Behütet sind in dieser Welt.

Des Todesschlafes kurze Dauer
Ist bald vorbei; aus Grab und Sarg
Erbühen ohne Furcht und Trauer
Die Toten, die die Erde barg,
Zu einem neuen, selgen Leben
Durch Christi Kreuz und Auferstehn,
Das Gott zuletzt wird allen geben,
Dass sie in die Vollendung gehn.

21-052 Der Anbruch der Erlösung

Der die Sterne, Monde, Sonnen
Einst erschuf im Weltenall,
Hat in uns Sein Werk begonnen.
Seiner Macht droht kein Zerfall,
Nichts kann jemals Ihm misslingen,
Nie stehn Seine Kräfte still,
Und Er wird in allen Dingen
Das erreichen, was Er will.

Gott hat einen Tag ersehen,
Der Sein Herz mit Freuden füllt,
Weil ein köstliches Geschehen
Sich für Seinen Sohn enthüllt.
Da bekommt das Haupt die Glieder,
Die der Vater Ihm bestimmt,
Wenn der Bruder Seine Brüder
Jubilierend zu Sich nimmt.

Dann wird Ihm, dem Erstgeborenen,
Das ersehnte Glück zuteil,
Dass die einst in Nacht Verloren
Gehen ein ins volle Heil,
Dass wir froh vollendet werden
Zu der Gnade Lob und Preis
Und uns nichts mehr darf gefährden
In dem weiten Weltenkreis.

Welche Wonne wird dann währen,
Wenn der Herr die Erstlingsschar
Seiner Heiligen wird verklären
Und vor Gott macht offenbar!
Dieser Anbruch der Erlösung
Ist der Herrliche Garant,
Dass nach Sünde und Verwesung
Alles ruht in Jesu Hand.

Mel.: Herz und Herz...

21-053 Heute schon!

Der Du längst mein Heil vollbracht,
Tilgtest Schuld und Not und Nacht,
Krankheit, Tod und Sünde, -
Dir nur weihe ich mich ganz,
Stelle mich in Deinen Glanz,
Den ich froh verkünde.

Sieh, ich sage jetzt mich los
Von dem Fluch, der riesengroß
Lag auf unsern Ahnen.
Bis ins dritte, vierte Glied
Sangen sie des Satans Lied,
Gingen dunkle Bahnen.

Herr, Dein heiliges Lammesblut
Und Dein Aufersteh'n macht gut,
Was der Feind verdorben.
Durch die Gnade bin ich jetzt
Mit Dir in Dein Reich versetzt
Und der Welt gestorben.

Weil ich nun Dein eigen bin,
Darf ich mit erlöstem Sinn
Ruhn in Deiner Liebe.
Du bist mein und ich bin Dein,
Und mich quält nicht mehr die Pein
Böser Höllentriebe.

Weil Du längst getragen hast
Deiner Schöpfung Leid und Last,
Grauen, Furcht und Schrecken,
Wirst Du zur bestimmten Zeit
Sie im Bild der Herrlichkeit
Wunderbar erwecken.

Doch was einst Du allen gibst,
Willst Du denen, die Du liebst,
Heute schon verleihen,
Weil sie glauben Deinem Wort
Und bewusst Dich hier und dort
Dankbar benedeien.

21-054 Der Mut zur Wahrheit

Der einst geschaffen unser Weltgefüge,
Der war die Wahrheit, Gottes ewger Sohn.
Doch als das All voll Laster ward und Lüge,
Da stieg sein Schöpfer von des Himmels Thron.
Um von dem fleischgewordnen Todeswesen
Uns zu befreien und für Gott zu lösen.

Der Retter kam in der Gestalt des Lammes,
Gering und unerkant, voll Leid und Not
Und gab Sich uns am Holz des Kreuzesstammes
Zu unsrer Rettung in den bittren Tod.
Er trug der ganzen Schöpfung Schuld und Sünde,
Damit für alle Er den Frieden künde.

Nur wer den Mut zur Wahrheit sich lässt schenken,
Sich als Verlorner zu dem Herrn bekennt,
Den will der Vater mit dem Recht bedenken,
Dass Jesum Christum seinen Herrn er nennt
Und allen Reichtum Seines Heils lässt schauen,
Das ihn erfüllt mit Glauben und Vertrauen.

Der Mut zur Wahrheit ist die Eingangspforte
Zu unsres Gottes Huld und Herrlichkeit;
Nur wer sich selbst verwirft, dem hält im Worte
Der ewgen Wahrheit Gott das Los bereit,
Ihn aus verfehltm und verlornem Leben
Ins Gnadenlicht der Herrlichkeit zu heben.

21-055 Offenbarung 13, 1-10

Der Endzeit Schrecken kommen bald,
In der die Menschen beben,
Denn Macht und Herrschaft und Gewalt
Sind dann dem Tier gegeben.
Dies Tier steigt aus dem Meere auf,
Es kommt aus den Nationen
Und sucht in seinem Teufelslauf
Den Heiland zu entthronen.

Die ganze Erde fällt ihm zu,
Verführt durch seine Lügen,
Vorbei sind Frieden, Heil und Ruh,
Weil Fluch und Bosheit siegen.
Und die gesamte Völkerwelt
Von unserm Gott sich wendet
Und sich auf Satans Seite stellt,
Betrogen und verblendet.

Wer Gott noch glaubt, wird umgebracht
Und gilt als Übeltäter;
Auf Erden herrscht der Sünde Macht,
Und ihr verfällt ein jeder.
Doch dauert das nur kurze Zeit;
Der Feind muss unterliegen,
Denn Jesu Christi Herrlichkeit
Wird letztlich dennoch siegen.

21-056 Lasst uns still vertrauen

Der Glaube nur kann stille sein und harren;
Wer immer schreit und schilt, zählt zu den Narren.
Dem Schwätzer schwillt gar leicht die Zornesader;
Wer schweigen kann, vermeidet vielen Hader.

In heiliger Erwartung schaut das Hoffen
Die Pforten zu den ewgen Schätzen offen
Und freut sich, wenn es auch noch nichts gesehen,
Auf das, was unser Gott lässt bald geschehen.

Die Liebe aber kennt die Seligkeiten,
Die uns der Herr aus Gnaden will bereiten,
Und schmeckt schon jetzt entzückt des Vaters Liebe
Trotz Schmutz und Schuld und Fluch im Weltgetriebe.

Wer glaubt und hofft und liebt, der ist entnommen
Den Strafen, die bald über alle kommen,
Die Jesu Kreuz und Auferstehn verwerfen
Und gegen Gottes Wort die Zunge schärfen.

Drum lasst uns stille auf das Heil vertrauen,
Das uns der Herr schon jetzt im Geist lässt schauen,
Das uns erfüllt mit wahren Gottesleben,
Um bald uns in die Herrlichkeit zu heben!

21-057 Im Geist am Ziel!

Der Gläubigen Gebete gehn beständig
Mit mehr als Lichtgeschwindigkeit empor.
Sie sind voll Kraft und bleiben stets lebendig,
Weil es der Herr in Seinem Wort beschwor.
Sie überbrücken aller Welten Weiten,
Sind rascher und gewaltiger als der Blitz,
Und ihnen widerstehn nicht Raum noch Zeiten
Auf ihrem Weg zu Gottes höchstem Sitz.

Voll Inbrunst neigt der Vater Sich entgegen,
Wo Dankbarkeit und Liebe Ihm sich nahn;
Und Seines Wonnwillens Sieg und Segen
Bereitet unsrer Sehnsucht Weg und Bahn.
Drum strömt Sein Herz in Seine Auserwählten
Der eignen Sehnsucht tiefe Seligkeit
Und wandelt jedes Weh der einst Gequälten
In Wonnen und verzehrt ihr letztes Leid.

Für unsern Geist sind Not und Druck der Erde
Schon längst vorbei, denn wir sind nicht mehr blind,
Und nichts besteht, was irgend uns gefährde,
Weil durch den Glauben wir in Christo sind.
Im Sohn der Liebe sind wir so geborgen,
Dass Gottes Glanz und Freude uns durchwehn
Und wir entzückt den künftgen Weltmorgen,
Von dem die Welt nichts weiß, anbetend sehn.

Mel.: O selig Haus...

21-058 Der goldne Mittelweg

Der goldne Mittelweg führt nie zum Ziel
In dieser Erde wirrem Satansspiel.
Nur wer sich ungeteilt zu Jesus hält,
Der überwindet Sünde, Tod und Welt.

Der Weg der Mitte ist ein Kompromiss,
Verbindet listig Licht und Finsternis,
Führt nicht zu Gott und glaubt, er könne fliehn
Vor Teufelskräften, die ihn abwärts ziehn.

Der goldne Mittelweg scheint recht und gut,
Doch weiß er nichts von Jesu Kreuz und Blut,
Weiß nichts vom Auferstehn und Gottes Geist,
Der uns erfüllt und uns mit Ewgem speist.

Den goldnen Weg der Mitte gibt es nicht!
Wer nicht dem Herrn sich weiht, steht im Gericht
Des Zornes Gottes, sinkt in Nacht und Tod,
Und ihm erglüht kein ewges Morgenrot.

21-059 Gott sucht, heilt und vollendet

Der große Gott und Vater sucht
Die Sünder allesamt.
Und wer Ihn flieht und allen flucht
Und gar sich selbst verdammt,
Dem geht Er dennoch liebend nach,
Wie weit er auch verirrt,
Und leidet der Geschöpfe Schmach,
Bis Er sie finden wird.

Der Sohn, der in des Vaters Schoß
So lange hat geweilt,
Gibt alles her, lässt alles los,
Auf dass Er alle heilt.
Er sühnt und stillt den heiligen Zorn,
Der jedem Schuldgen droht,
Und stellt Sich dar als Gnadenborn
Und Leben aus dem Tod.

Der Geist, den Gottes Sohn uns gab,
Vollendet wunderbar,
Was einst in Fluch und Grau'n und Grab
Vom Feind gefesselt war.
Der Geist versiegelt und verklärt
Zur Lust das letzte Leid,
Bis jauchzend jeder heimgekehrt
In Gottes Herrlichkeit.

Mel.: Nun aufwärts froh den Blick gewandt...

21-060 Du bringst uns wunderbar ans Ziel

Der Herr ist unser Heil und Licht,
Wir brauchen nicht zu wanken.
Wir schaun im Geist Sein Angesicht
Und kennen die Gedanken,
Die Er mit all den Seinen hat,
Er führt sie selge Pfade
Und macht sie täglich froh und satt
Durch Seine reiche Gnade.

Vollkommen ist Sein heilger Weg,
Auf dem Er uns will leiten.
Wer wollte da noch stumpf und träg
In Angst und Einsamkeiten
Den Reichtum unsres Gottes fliehn
Und in der Nacht verweilen?
Er will uns ganz zum Vater ziehn,
Drum lasst zu Ihm uns eilen.

Er öffnet uns Sein Lebenswort,
Dass wir Sein Herz erkennen,
Zu aller Zeit, an jedem Ort
Allein für Ihn entbrennen.
Der Liebe Flammen will so gern
Der Herr in uns entzünden,
Dass heller als der hellste Stern
Wir froh Sein Heil verkünden.

Du bist uns Bergungsort und Schild
Und unsre hohe Feste;
In Deiner Güte, stark und mild,
Bewahrst Du uns aufs Beste.
Nie darf des Feindes Widerspiel,
O Gott, den Deinen schaden,
Du bringst uns wunderbar ans Ziel,
Du Vater aller Gnaden.

21-061 Der Herr allein

Der Herr allein kann liebend uns umfassen
Und halten, um uns nie mehr loszulassen.
Das kann sonst niemand mehr, nicht Mensch noch Engel,
Denn was geschaffen ist, zeugt Not und Mängel.

Nur Gott vermag das wahre Glück zu stiften,
Geschöpfe uns nur schaden und vergiften.
Es gibt nur eine göttliche Befriedung,
Auf Erden sind nur Elend und Ermüdung.

Wie rasch verzehren sich die Feierkerzen,
Und was uns bleibt, sind Schwermut, Furcht und Schmerzen.
Nur Jesus kann ein Meer von Herrlichkeiten
Auf unser dunkles, müdes Leben breiten.

Nur Er besiegt den Tod, die Furcht, die Trauer.
Was Er uns schenkt, das ist von ewger Dauer.
Sein Heil ist wunderbar, das Er erworben,
Als Er für alle ist am Kreuz gestorben.

Den fernsten Sündern will Er Frieden geben,
Und Nacht und Fluch prägt Er in Lust und Leben.
Wie stark ein Sehnen sei, Er wird ´s erfüllen
Und jedes Weh der Herzen völlig stillen.

Glückselig sind, die Ihm sich überlassen,
Die Schuld bekennen und die Gnade fassen!
Gott rüstet sie mit Freude, Sieg und Sendung
Als Anbruch Seiner künftigen Vollendung.

21-062 Glückselig, wer Sein Eigen ist!

Der Herr hat immer das getan,
Was uns Sein Wort versprach.
Trotz Satansmacht und Menschenwahn,
Trotz Elend, Angst und Schmach
Gibt Seinen Frieden und Sein Heil
Er dem, der Ihn begehrt;
Ihm wird das schönste Los und Teil,
Das ewig ihm gehört.

Der Herr wirkt heute überall
In still verborgnem Tun,
Errettet aus dem tiefsten Fall
Und lässt in Frieden ruhn,
Die ihr Vertrauen ganz auf Ihn
Gesetzt und auf Sein Wort,
Dass sie mit Jauchzen heimwärts ziehn
Zu ihrem Haupt und Hort.

Der Herr wird das, was Er geplant
Schon vor der Ewigkeit,
Wofür Er längst den Weg gebahnt,
Vollenden in der Zeit
Und in dem Raum der ganzen Welt,
Der Tiefen und der Höh'n,
Damit, was Seiner Lust gefällt,
Gar Herrlich wird erstehn.

Der Herr ist treu und wunderbar.
Nie trügt Sein heiliges Wort.
Was stets Sein Gnadenwille war,
Erfüllt Er fort und fort.
Glückselig, wer Sein Eigen ist
Und sich Ihm ganz geweiht; -
Was diese Welt noch nicht ermisst,
Füllt ihn mit Herrlichkeit

21-063 Der Herr kann erretten

.....1.Samuel 26,24.25

Der Herr kann erretten
Aus Angst und Bedrängnis.
Er löst unsre Ketten,
Sprengt jedes Gefängnis.
Ob Menschen auch schmieden
Gar boshafte Pläne.
Der Herr schenkt uns Frieden
Und kennt jede Träne.

Gott achtet die Söhne,
Die ganz Ihm vertrauen.
Er will sie nicht quälen,
Lässt glücklich sie schauen,
Dass das, was dem Feinde
Wir Gutes erwiesen,
Auf uns, Seine Freunde,
Wird tausendfach fließen.

Der Vater ist stärker
Als Satans Gewalten.
Er bricht alle Kerker,
Die jetzt uns noch halten.
Oft sind wir der Schwermut
Und Traurigkeit Beute;
Gott macht aus dem Wermut
Der Bitterkeit Freude.

Darum sei gesegnet,
Du großer Erlöser!
Was je uns begegnet, -
Erhabner und größer
Wird all Dein Erbarmen,
Das Du uns wirst senden,
Auf schützenden Armen
Uns Herrlich vollenden.

21-064 Der Herr steht zwischen uns und allen

(1. Sam. 20,23b)

Der Herr steht zwischen uns und allen
Ereignissen, die künftig sind.
Sein Herz ist voller Wohlgefallen
An dem, was Er zu tun beginnt.
Drum brauchen wir auch nicht zu zagen
Vor dem, was je geschehen mag;
Wir dürfen froh zu hoffen wagen
Auf der Vollendung Freudentag.

Der Herr steht zwischen uns und allen
Verfolgern, die der Feind gesandt.
Drum können wir voll Frieden wallen
Auf unserm Pfad durch Meer und Land.
Wir sind zutiefst in Jesu Händen
Bei dem, was wir im Glauben tun;
Wenn alle gegen uns sich wenden;
Wir dürfen still in Christo ruhn.

Der Herr steht zwischen uns und allen
Gefahren, die uns je bedrohn.
Wir fürchten nicht des Raubtiers Krallen,
Denn uns beschirmt der Gottessohn,
Der uns erlöst hat von dem Feinde
Und dann verklärt zum Himmel stieg
Und Seiner kämpfenden Gemeinde
Die Kraft verleiht zum vollen Sieg.

Der Herr steht zwischen uns und allen
Gewalten, die es irgend gibt.
Er wird uns heben, tragen, halten,
Weil Er uns unaussprechlich liebt.
Drum wollen wir Ihm ganz vertrauen,
Der wunderbar Sein Wort erfüllt,
Bis wir verHerrlicht werden schauen,
Was Er im Geist uns hat enthüllt.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte

21-065 Vorbei sind einst Sünde und Nacht

Der Mensch ohne Gott wird zum Tier.
Einst ward er zur Krone und Zier
Vom Schöpfer inmitten der Welt
Als Schaustück vor alle gestellt.
Doch sank er in Schuld und in Nacht.
Das hat ihm nur Unheil gebracht.
Er fiel aus der bergenden Hand
Des Vaters, der einst ihn erkannt.

Nun steht er in Satanas' Bild,
Von Furcht und Verzweiflung erfüllt.
Das lösende Licht und das Heil,
Wann wird es ihm endlich zuteil?
Gelobt sei die Gnade des Herrn!
Sie ist den Verlorenen nicht fern;
Wer irgend sie ernstlich begehrt,
Dem wird sie voll Liebe gewährt.

Im Fluchtod und Wiedererstehn
Des Herrn ist ein Heilswerk geschehn,
Das einmal die Schöpfung ergreift,
Dass sie zur Vollkommenheit reift.
Das Tierhafte, Teufliche stirbt,
Und das, was nicht gut ist, verdirbt,
Des Vaters Erbarmen und Huld
Löst jegliche Feindschaft und Schuld.

Dann tritt Gottes Schöpfung ins Licht.
In Gnadenerweis und Gericht
Wird durch das vergossene Blut
Am Kreuze das All wieder gut.
Vorbei sind dann Sünde und Nacht,
Weil alles für Gott ist erwacht.
Die Menschheit und alles, was lebt,
Verklärt sich zum Vater erhebt.

21-066 Vom Dasein und Sosein

Der Mut zum Dasein, dass wir sind und leben,
Kommt nicht aus uns, denn wir sind feig und krank.
Er wird vom Schöpfer täglich uns gegeben,
Wenn wir gehorsam stehn in Lob und Dank.
Wir brauchen Freude an dem Licht der Sonne,
An Brot und Wasser und des Lebens Last;
Nur wer sich birgt in seines Vaters Wonne,
Der hat des Daseins tiefsten Zweck erfasst.

Der Mut zum Sosein, den der Geist der Gnade
Uns durch das heilge Wort der Wahrheit lehrt,
Befähigt uns, durch dunkle Dornenpfade
Getrost zu gehn, was uns auch widerfährt.
Denn Schmerz und Schmach bewirken Herrlichkeiten,
Der Drangsal Heilsertrag ist Licht und Lust,
Und was zur Ehre Gottes wir erleiden,
Wird uns schon jetzt als ewges Gut bewusst.

Herr, lehre uns, für Dich allein zu leben,
Und lass uns so sein, wie Du Selbst es willst,
Wenn Du nur unser Sinnen, Tun und Streben
Mit Deinen selgen Gottesgütern füllst.
Halt Du uns fest in Deinen heiligen Händen,
Durchläutere uns durch Deinen guten Geist,
So wirst Du auch gewisslich das vollenden,
Was Dich beglückt und endlos lobt und preist.

Mel.: O selig Haus...

21-067 Lob des Schmerzes

Der Schmerz ist heilger Muttermund,
Aus dem die Freude wird geboren.
Erst in dem finstern Höllengrund
Schreit, der das Böse hat erkoren.
Gott macht uns reif durch das Gericht,
Dass man verlangt nach Heil und Licht.

Nur aus dem Elend und der Nacht
Lechzt man nach Freude, Sieg und Sonne.
Die weinend Qual und Weh durchwacht,
Begehren Gottes Lust und Wonne.
Wer in den dunklen Tiefen stöhnt,
Sich nach dem Glanz der Höhe sehnt.

Schmerz ist der Atem der Natur.
Was lebt, das leidet ohne Ende,
Und alle flehen bang, dass nur
Sich all ihr Jammer einmal wende.
Doch hört man's kaum, dass Stern und Stein
Und Tier und Mensch beständig schrei'n.

Kurz sind die Wonnen. Immer kehrt
Der Schmerz trotz unsres Sträubens wieder.
Das Seufzen ständig sich vermehrt,
Und rasch entschwinden Lust und Lieder.
Erst Jesu Christi Sterbensnot
Erlöst die Welt aus Leid und Tod.

Versöhnung und Errettung sind
Bewirkt durch Jesu Kreuzesqualen.
Wenn unsrer Reue Träne rinnt,
Erwachen der Vollendung Strahlen
Als Boten für das große Heil,
Das einmal allen wird zuteil!

21-068 Der siegenden Sonne entgegen

Der siegenden Sonne entgegen
Geht ständig der Heiligen Pfad,
Auch wenn noch auf dornigen Wegen
Manch grausamer Sturm ihnen naht.
Sie wissen sich völlig geborgen
Trotz Trübsalen, Ängsten und Leid
Und ziehn aus dem Heute durchs Morgen
Zum Hochziel der Herrlichkeit.

Der siegenden Sonne entgegen
Streckt alles verlangend sich aus.
Es sehnt sich nach Frieden und Segen
Im brüchigen, irdischen Haus.
Denn bald wird die Schöpfung erschüttert,
So sagt es das göttliche Wort,
Und alles, was atmet, erzittert
Und sucht einen bergenden Ort.

Der siegenden Sonne entgegen,
Dem Retter, Vollender und Haupt,
Geht selbst auf zerbröckelnden Stegen
Ein jeder, der völlig Ihm glaubt.
Ob viele auch bangen und zagen,
Im Zelt, auf dem Dorf, im Palast,
Sie wissen sich sicher getragen
Vom Herrn, der sie liebend umfasst.

Der siegenden Sonne entgegen
Reift alles, was ist und was war.
Denn Gott wird bewahren und pflegen,
Was je Er erschuf und gebär.
Er ist ja der Vater der Geister
Und liebende Mutter zugleich
Und macht als der Herrscher und Meister
Das Weltall glücklich und reich.

Mel.: Vor meines Herzens König...

21-069 Wer glaubt, kann warten

Der Sturm entblättert
Auch die schönsten Rosen;
Wenn's blitzt und wettert,
Stirbt des Zephirs Kosen.
Das Gold der Sonne
Weicht der Wolken Schwärze;
Und jede Wonne
Wandelt sich zum Schmerze.

Der Stürme Wüten
Darf nicht endlos währen.
Ein ewger Frieden
Wird die Welt verklären;
Die Not der Nächte
Hat einmal ein Ende;
Des Vaters Rechte
Wirkt gewiss die Wende.

Nie wird die Liebe
Satans Hass erliegen;
Im Weltgetriebe
Wird nur Christus siegen.
Das hat vor Zeiten
Gott im Sohn beschlossen.
Die Qual der Leiden
Ist gar bald verflossen.

Wer glaubt, kann warten
Trotz Verzicht und Mühen.
Zum Gottesgarten
Wird die Welt erblühen.
Der Herr kommt wieder,
Uns Sein Heil zu bringen,
Und Jubellieder
Wird das Weltall singen.

21-070 Das Wunder, das uns wandelt

Der Sünder Selbstvertrauen
Und stolze Sicherheit
Vermögen nie zu schauen
Des Schöpfers Gütigkeit.
Sie können nie verstehen
Des Sohnes Gottgeduld,
Bis dass sie zitternd flehen
Um Gnade, Heil und Huld.

Wer hilflos ist geworden
Und wessen Kraft zerbrach,
Dem öffnen sich die Pforten
Aus seiner Schuld und Schmach,
Aus seinem Stolz und Drohen
Hinein ins Vaterherz,
Wo Liebesfeuer lohen
In Christo erdenwärts.

Ein neues, wahres Leben,
Unsagbar schön und reich,
Wird ihm vom Herrn gegeben,
Der uns Sich Selber gleich
In allem will gestalten
Ins eigne Ebenbild
Und jenes Glück entfalten,
Das Gott den Vater füllt.

Nur die die Sünde hassen,
Zum Nichts geworden sind,
Sich Jesus überlassen,
In deren Herz beginnt
Das Wunder, das uns wandelt
Trotz Satans Hass und Hohn
Und segnend uns behandelt
Wie Gott den eignen Sohn!

Mel.: Valet will ich Dir geben...

21-071 Der Vorhang ist zerrissen

Der Vorhang ist zerrissen,
Der uns den Blick verhüllt,
Da wir, von Finsternissen
Und Ängsten einst erfüllt,
Den Weg des Heils nicht kannten,
Weil wir in unserm Wahn
An uns noch Gutes fanden,
Das wir im Fleisch getan.

Der Vorhang ist zerrissen.
So dass des Vaters Huld
Wir staunend sehn und wissen,
Dass wir von aller Schuld
Im Sohne Seiner Liebe
Aus jeder Not und Nacht
Und dieser Welt Getriebe
Er uns zurechtgebracht.

Der Vorhang ist zerrissen.
Nun sind wir endlich frei
Von unsern Bitternissen
Und Satans Sklaverei.
Wir können Gott nur danken,
Dass wir ins Herz Ihm sehn
Und ohne Furcht und Schwanken
Den Weg des Kreuzes gehn.

Mel.: Valet will ich Dir geben...

21-072 Gott wohnt im Dunkel

.....(2. Mose 20,19-21)

Des Glaubens Weg ist stets ein Gang ins Dunkel.
Die große Masse kennt und will ihn nicht.
Er ist kein trauter Pfad voll Sterngefunkel,
Beleuchtet von des Mondes süßem Licht.
Gott wohnt im Dunkel. Nur die Auserwählten
Und die Berufnen wagen diesen Weg.
Die andern aber, die noch Schuldgequälten,
Sind voller Furcht, sind immer müd und träg.

Doch Gott will aus dem Dunkel alle segnen,
Will ihnen wohltun trotz der tiefsten Nacht;
Er will in Gnaden jedermann begegnen,
Bis Er sie alle hat ins Licht gebracht.
Gott wohnt im Dunkel. Doch Ihn füllt die Helle
Des schönsten Glanzes, den es irgend gibt.
Er Selber ist des Lichtes klarste Quelle,
Voll Huld und Güte, die das Weltall liebt.

Welch ein Geheimnis ist darin verborgen!
Gott wohnt im Dunkel und ist Licht und Heil!
Er holt die Schöpfung einst aus Schuld und Sorgen,
Dass Rettungsjubel werde aller Teil.
Das ist vor Urbeginn Sein Ziel gewesen!
Gehn Seine Wege auch durch Not und Nacht,
Zuletzt siegt doch Sein Herrliches Erlösen,
Und endlos leuchtet Seiner Liebe Macht.

Mel.: O selig Haus...

21-073 Die täglich zu Ihm flieh'n

Des Lebens Lasten nehmen zu,
Je näher wir dem Ziele sind.
Es schwinden Wohlergehn und Ruh,
Wenn letzte Läuterung beginnt.
Der Stolz der eignen Kraft zerbricht,
Wir werden elend, arm und klein,
Zur Finsternis wird unser Licht,
Wir gehen in das Nichts hinein.

Was unsres Daseins Inhalt war,
Wie wenig wir doch Gott geliebt,
Wird plötzlich uns erschreckend klar,
Und jeder fromme Schein zerstiebt.
Denn unser Denken, Reden, Tun
Oft andre schmähte oder schlug; -
Wenn wir nicht ganz in Christo ruhn,
Ist unser Leben Selbstbetrug.

Wir werden selber uns zur Last,
Die schier nicht mehr zu tragen ist.
Weh dem, der nicht die Gnade fasst
Und Christi Kreuz und Blut vergisst!
Wir haben nichts als Ihn, nur Ihn,
Der Seine Schöpfung liebend hält; -
Nur die, die täglich zu Ihm fliehn,
Gehn jauchzend in die künftge Welt.

21-074 Der ewigen Freude am nächsten

Die Alten im schneeweißen Haare,
Gar oft von der Jugend verlacht,
Ertragen die Last ihrer Jahre
Meist einsam mit Ernst und Bedacht.
Sie denken vergangener Zeiten,
Als ihnen das Glück noch geblüht,
Bei stetig sich mehrenden Leiden
Mit schmerzlich bewegtem Gemüt.

Doch wenn sie in Christo geborgen,
Ihr Leben dem Retter geweiht,
Da sind sie von Schwermut und Sorgen
Und jeglichem Jammer befreit.
Sie sind in das Blendwerk der Erde
Nicht länger als Sklaven verstrickt,
Die Freude ist jetzt ihr Gefährte,
Die himmlische Ziele erblickt.

Wir wollen die Jugend nicht tadeln,
Die Ehrfurcht und Zucht nur verlacht.
Gott wird Seine Schöpfung einst adeln
Nach Tod und Verdammnis und Nacht.
Steigt scheinbar die Sünde am höchsten,
Packt alle, macht nirgends mehr Halt, -
Der ewigen Freude am nächsten
Sind die, die gebrechlich und alt.

21-075 Die auf den Herrn vertrauen

Die auf den Herrn vertrauen,
Die bleiben immerdar
Und werden alles schauen,
Was längst verheißen war.
Sie werden nicht vergehen
Im letzten Feuerbrand,
Weil sie ja glaubend stehen
In Christi Jesu Hand.

Die auf den Herrn vertrauen,
Besiegen Sünd' und Welt,
Weil auf Sein Wort sie bauen,
Das Er gewisslich hält.
Ihr Heil ist längst vollendet,
Drum wird auch jedes Leid
Beseitigt und gewendet
In Licht und Herrlichkeit.

Die auf den Herrn vertrauen,
Sehn nimmermehr zurück
Und sind trotz manches rauen
Gefahrenwegs voll Glück.
Sie wissen: in das Leben
Führt nur der Sterbenspfad;
Dies Wort, das Gott gegeben,
Macht Er gewiss zur Tat.

Die auf den Herrn vertrauen,
Schau'n der Verklärung Glanz;
Gelöst sind Furcht und Grauen
Und jede Dissonanz.
Sie sind im Geist schon droben
Bei ihrem Herrn und Haupt,
Wo die Ihn werden loben,
Die hier Ihm treu geglaubt.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

21-076 Die Augen Gottes

Die Augen Gottes gehen
Durch aller Welten Kreis,
Getreu auf die zu sehen,
Die Dank und Lob und Preis
Ihm bringen und Ihn ehren
Mit Werken ihrer Hand,
Um segnend sie zu mehrern
Samt ihrem Volk und Land.

Die Augen Gottes schauen
Auf die, die ungeteilt
Von Herzen Ihm vertrauen,
Damit Er hilft und heilt
Und ihnen Gutes sendet,
Weil sie sich Ihm geweiht,
Und ihre Ängste wendet
In Sieg und Seligkeit.

Die Augen Gottes blicken
Auf die, die arm und klein
Bereit sind, sich zu schicken
In jede Not hinein,
Die Ihm für alles danken,
Wenn manches auch missfällt
Und sie ein wenig wanken
Im Wahn der wirren Welt.

Die Augen Gottes leuchten
Ob jedem, der Ihn liebt.
Wenn wo sich Blicke feuchten,
Ob eigener Schuld betrübt,
Da strömen Seine Gnaden,
Da endet Er die Qual,
Denn solche will Er laden
Zu Seinem Freudenmahl.

Mel.: Valet will ich Dir geben....

21-077 Die Bibel ist die einzige Flamme

Die Bibel ist die einzige Flamme
In unsrer kalten, toten Welt.
Sie zeigt, dass Gott uns nicht verdamme,
Auch wenn man gegen Ihn sich stellt.
Sein Licht erleuchtet alle Wesen,
Die jemals Er ins Dasein rief,
Dass jedes könne nun genesen,
Und sei sein Fall auch noch so tief.

Die Bibel ist die einzige Flamme,
Die klar bezeugt, dem All zum Heil,
Dass einst das Werk am Kreuzesstamme
Der ganzen Schöpfung wird zuteil.
Wie sprüh'n und zünden ihre Funken,
Durchwehend jedes Volk und Land,
Bis wir, anbetend hingesunken
Vor Gott, für Seine Huld entbrannt!

Die Bibel ist die einzige Flamme,
Die niemand zum Erlöschen bringt.
Preis sei dem heiligen Gotteslamme,
Dem all Sein Werk und Tun gelingt,
Was unser Gott Sich vorgenommen,
Lässt Er durch Sein allmächt'ges Wort
Zum Hochziel der Vollendung kommen
In Ihm, der Schöpfung Bergungsort.

21-078 Demut und Liebe

Die Demut und die Liebe nur
Sind Zeichen wahrer Größe.
Der Hochmut eigner Ichnatur
Ist gottgelöst und böse.
Nie können wir in unsrer Kraft
Des Geistes Licht erlangen;
Es ist der Herr, der alles schafft,
Durch den wir es empfangen.

Der Demut und der Liebe sind
Wir von Natur entgegen.
Bei Mann und Frau, bei Greis und Kind
Sich Hass und Hochmut regen.
Wir sind nicht gut und tun nicht recht
Und neiden oft und fluchen,
Als ein gefallenes Geschlecht
Wir nur das Unsre suchen.

Die Demut und die Liebe sind
In Christo Mensch geworden.
Nur da, wo Er Sein Werk beginnt,
Verschwinden Streit und Morden.
Er gab Sich uns; wer Ihm sich gibt,
Der von dem Tod erstanden,
Gleicht seinem Herrn, verzeiht und liebt
Und wird nie mehr zuschanden.

O fleischgewordne Demut, Du,
O Liebe ohne Schranken,
Wir sehnen uns nach Deiner Ruh
Und Deinen Heilsgedanken,
Nach Deiner Reinheit, Deiner Kraft
Und Deinem Gotteswesen,
Das uns von jeder Sündenhaft
Kann läutern und erlösen.

21-079 Demut und Liebe

Die Demut und die Liebe sind
Das Herzstück heiligen Lebens;
Wer stolz und hart sein Werk beginnt,
Der schafft und strebt vergebens.
Nur was aus Liebe ist geschehn,
Das kann vor unserm Gott bestehn.

Die Demut und die Liebe nur
Vermögen Frucht zu bringen.
Der ungeheiligten Natur
Jedoch kann nichts gelingen,
Das, wenn wir stehn vor Gottes Thron,
Vom Vater Lob empfängt und Lohn.

Die Demut und die Liebe kennt
Kein eitles, stolzes Prahlen.
Was nicht in Jesu Güte brennt,
Das bringt nur Not und Qualen.
Nur was geschieht in Christi Sinn,
Trägt wahren, bleibenden Gewinn.

Die Demut und die Liebe führt
Allein in die Vollendung.
An wem man Gottes Huld nicht spürt,
Der hat auch keine Sendung.
Nur wen der Geist des Herrn erfüllt,
Steht einst in Christi Ebenbild.

21-080 Die des Herrn Geräte tragen

(Jes. 52,11b)

Die des Herrn Geräte tragen,
Müssen in der Heilung stehn.
All ihr Rennen, Wirken, Wagen
Wird sonst wertlos untergehn.
Nur wer täglich neu sich reinigt,
Bleibt mit seinem Gott vereinigt.

Die des Herrn Geräte tragen,
Haben ein gar hohes Amt.
Ob sie sich auch reichlich plagen,
Sind sie doch vom Geist durchflammt,
Um ihr Wollen, Fühlen, Denken
Stets auf Christi Kreuz zu lenken.

Die des Herrn Geräte tragen,
Geben alles andre hin,
Was an Wonnen und Behagen
Ihnen einstens war Gewinn,
Denn in Christi Wort und Wunden
Haben Größres sie gefunden.

Die des Herrn Geräte tragen,
Sind in Wahrheit überreich.
Durch ihr Opfern und Entsagen
Werden sie dem Sohne gleich,
Der im höchsten Lichte wohnt
Und zur Rechten Gottes thronet.

Die des Herrn Geräte tragen,
Gehn nach Last und Wüstenpein
Aus des Dienstes Leidenstagen
In des Vaters Fülle ein.
Alles Mühen und Ermatten
Wird uns dann der Herr erstatten.

21-081 Die gute Hand Gottes

Die gute Hand Gottes trägt alles,
Was einstens sie segnend erschuf.
Zu lösen vom Fluche des Falles
Ist Gottes ureigner Beruf.
Er waltet voll Liebe und Gnaden
Ob allem, was jemals entstand,
Bis Nacht und Verwesung und Schaden
Sind ganz aus der Schöpfung verbannt.

Die gute Hand Gottes führt täglich
Die Heiligen auf freundlichem Pfad
Und macht auch das Schwerste erträglich,
Wenn irgend ein Unheil uns naht.
Sie ist eine starke Bewahrung
Inmitten der sterbenden Welt
Und schenkt uns die selbe Erfahrung,
Dass Jesus uns schirmt und erhält,

Die gute Hand Gottes vollendet
Den Heilsplan der ewigen Wahl,
Ob scheinbar auch alles sich wendet
Zum Absturz in Grauen und Qual,
Sein Ziel ist des Weltalls Verklärung,
Das Jesus gewisslich erreicht,
Zu endloser Lebensvermehrung
Der nichts in dem Weltenall gleicht.

Mel.: Vor meines Herzens König....

21-082 Die Harmonie der Sphären

Die Harmonie der Sphären ist kein Traum,
Das ausgesöhnte Weltall keine Lüge.
Einst steht in dem unendlich weiten Raum
Der Schöpfung geistverklärtes Gottgefüge.

Wer jemals demutsvoll hineingelauscht
In unsres Vaters Lebensbuch der Wahrheit,
Der hat vernommen, wie der Strom dort rauscht
Der Gnade und des Heils voll Glanz und Klarheit.

Die heiligen Schriften und das Firmament
Dem, den der Geist belehrt hat, klar verkünden,
Wie heiß die Liebe unsres Gottes brennt,
Die alle löst von Schande, Schuld und Sünden.

Denn aus dem Schöpfer floss das ganze All
Und dient dem Herrn, meist ohne es zu wissen;
Doch nach Vernichtung, Grauen und Zerfall
Wird es dem Teufel und dem Tod entrissen.

Und weil der Sohn am Fluchholz einst Sein Blut
Als Kaufpreis für die Schöpfung hat gegeben,
Wirkt Er als Auferstandner fort und ruht
Erst dann, wenn alles steht im Gottesleben.

Dann ist die Harmonie der Sphären da,
Und Nacht, Gericht und Hölle sind vergangen.
Das volle Heil, das einst am Kreuz geschah,
Füllt dann die Welt mit Licht und Lust und Prangen.

21-083 Der Weg der Heiligen

Die Heiligen haben ihrem Gott
Ein ganzes Ja gegeben.
Drum tragen sie trotz Hohn und Spott
In sich das ewge Leben.
Sie stehen unterm Wort der Schrift
Und in der Zucht der Gnade,
Und ob auch manches Leid sie trifft, -
Nichts gibt ´s, das ihnen schade.

Zur Sünde haben sie ein Nein,
Auch in den kleinsten Dingen;
Drum können sie vor Seligsein
Im Herrn auch stets lobsingen.
Sie sind bewusst und unbewusst
Ein Preis für Jesu Liebe
Und haben deshalb keine Lust
Am wirren Weltgetriebe.

Sie tun getreulich ihre Pflicht
Und bleiben gern die Kleinen;
Sie sind erfüllt von Gottes Licht,
Geht ´s auch durch Weh und Weinen.
Sie sind gewiss: Der Herr kommt bald,
Dass, frei von Erdschwere,
Ins Strahlbild Seiner Lichtsgestalt
Er Herrlich sie verkläre.

Drum singen sie ihr Siegeslied
Auch in den Trübsalsnächten;
Und ob der Feind sich auch bemüht,
Sie in sein Joch zu knechten, -
Die Freude, die ihr Herz durchdringt,
Ist Angeld ewger Wonnen,
Weil Gottes Macht zustande bringt,
Was Er dereinst begonnen.

21-084 Die auf Dein Wort vertrauen

Die im Glauben vor Dir stehn,
Völlig auf Dein Wort vertrauen,
Dürfen Deine Gnade sehn,
Werden Deine Wunder schauen;
Deine Gotteskraft erfährt,
Wer sich willig zu Dir kehrt.

Wer sich reinigt, der erlebt
In der Not des Selbstgerichtes,
Wie Dein Geist ihn aufwärts hebt
Zu den Quellen ewgen Lichtes,
Die Gott liebend erdenwärts
Lenkt in jedes Sünders Herz.

Wer sich heiligt im Gebet,
Um sich völlig Dir zu weihen,
Lernt, von Deiner Kraft durchweht,
Selbst den Feinden zu verzeihen;
Jesus, der zum Himmel stieg,
Schenkt den Heiligen Seinen Sieg.

Wer in Wahrheit ist bereit,
Christi Lammesweg zu gehen,
Darf im Geist die Herrlichkeit
Aller Schöpfung jetzt schon sehen;
Der Gehorsamspfad allein
Führt in die Vollendung ein.
Mel.: Meinen Jesum lass ich nicht...

21-085 Die in Sodoms Toren weilen

(1. Mose 19)

Die in Sodoms Toren weilen,
Wird der Untergang ereilen,
Der die Sündenstadt bedroht.
Darum lasset uns entfliehen,
Weg von dem Verderben ziehen,
Das uns stürzt in Nacht und Tod.

Die in Sodoms Toren weilen,
Sind des Teufels giftgen Pfeilen
Ausgesetzt samt Weib und Kind.
Abgesondert von dem Bösen,
Dieser Welt verworfnes Wesen
Über uns nicht Macht gewinnt.

Die in Sodoms Toren weilen,
Werden auch das Schicksal teilen,
Das nach göttlichem Beschluss
Über die, die sich nicht trennen
Von der Welt und Gott bekennen,
Letztlich einmal kommen muss.

Die in Sodoms Toren weilen,
Werden Christi Huld und Heilen
Auch erfahren, wenn die Welt
Nach der Qual des Fluchgerichtes
In den Glanz des Gnadenlichtes
Wieder Herrlich wird gestellt..

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

21-086 Die lange Nacht

Die lange Nacht des Weinens,
Ist sie wohl bald vorbei?
Beim Anblick des Erscheinens
Des Herrn ist jeder Schrei
Auf immerdar verklungen
Und Christi heilige Schar
Bringt mit geweihten Zungen
Ihr schönstes Loblied dar.

Die lange Nacht der Sünde
Gar rasch ein Ende nimmt.
Und wo im Greis und Kinde
Auch nur ein Fünkchen glimmt
Von Glauben und Vertrauen,
Zieht Gottes Friede ein,
Den die beseligt schauen,
Die Ihm sich willig weih'n.

Die lange Nacht des Todes
Bald abgeschlossen ist
Kraft göttlichen Gebotes
Zur festgesetzten Frist.
Dann Herrscht Dein Gottesleben
In unerhörter Pracht,
Das Du uns dann willst geben,
Wie Du's zuvor bedacht.

Die Nacht, das Grau'n, der Schrecken,
Sie werden nicht mehr sein,
Wenn Licht und Huld bedecken
Dein All mit hellem Schein;
Die leben und entschliefen
Machst Du für Dich bereit,
Und selbst die tiefsten Tiefen
Sind dann voll Herrlichkeit.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

21-087 Die Zukunft der Frommen

Die leuchtende Zukunft der Frommen
Ist wunderbar Herrlich und groß.
Wohl dem, der zu Jesus gekommen
Und weiß um sein köstliches Los!
Er ist ja von Sünden gereinigt
Und rühmt seinen Herrn, dem er glaubt,
Und ist Ihm im Geiste vereinigt
Als seinem Erlöser und Haupt.

Die leuchtende Zukunft der Frommen
Ist unser lebendiges Ziel.
Der Herr hat das Herz uns genommen,
Entrissen dem Trug und dem Spiel.
Wir sind ja dem Satan entflohen,
Begnadet im Kreuzesgericht
Und pilgern mit klaren und frohen
Erwartungen heimwärts ins Licht.

Die leuchtende Zukunft der Frommen
Gibt täglich uns Freude und Kraft.
Wir stehn nicht mehr bang und beklommen
In schuldhafter Bindung und Haft.
Der Sieg, den im Sohn wir besitzen,
Ist Angeld und Siegel zugleich
Der Gnaden, die treu uns beschützen
Als Erben im künftigen Reich.

Mel.: Vor meines Herzens König...

21-088 Die Liebe bringt einst alles wieder

Die Liebe bringt einst alles wieder,
Was Schuld und Torheit je verlor,
Und hebt, was in die Nacht hernieder
Gesunken war, zum Licht empor.
Dazu reicht nicht des Menschen Güte;
Und ob er noch so sehr sich mühte,
Nur Gott vermag nach ewgem Rat
Ins Werk zu setzen solche Tat.

Die Liebe bringt einst alles wieder,
Was Menschenbosheit frech verwarf.
Sie wandelt Zorn in Freudenlieder,
Befriedigt, was einst hart und scharf
Den Feind und auch den Freund getroffen,
So dass ein neues, frohes Hoffen
Der Herzen Zorn und Zwietracht stillt
Und sie mit Gottes Gnade füllt.

Die Liebe bringt einst alles wieder,
Was unterging im Feuermeer.
Der Christus Gottes, Haupt und Glieder,
Stellt das Zerstörte wieder her.
Der Herr hat nie Sein Wort gebrochen.
Er hält gewiss, was Er versprochen,
Bleibt Seinem heiligen Eidschwur treu
Und zeugt das ganze Weltall neu.

21-089 Die Menschenantlitz tragen

Die Menschenantlitz tragen,
Sehn einst den Gottessohn.
Dann enden alle Fragen
Voll Zweifel, Spott und Hohn,
Dann werden sie erschrocken
Vor ihrem Richter stehn,
Und all ihr frech Frohlocken
Wird ihnen jäh vergehn.

Was sie an Schuld und Sünden
Nicht vor den Herrn gebracht,
Das wird sich wiederfinden
Reißt sie in dunkle Nacht.
Gesegnete, Verfluchte,
Was werden sie dann sein?
Wer niemals Rettung suchte,
Geht nicht ins Leben ein.

Der Tag wird sicher kommen,
Uns hält nicht Grab noch Sarg,
Die Decke wird genommen,
Die scheinbar uns verbarg,
Die Stimme aus den Lüften
Erklingt mit Donnerton,
Aus unsern tiefsten Grüften
Ruft uns der Gottessohn.

Das hat Sein Wort verheißen,
Das wird gewiss geschehn.
Dann wird es sich erweisen;
Sein Eidschwur bleibt bestehn!
Wie zittern dann die Spötter
Im Schrecken des Gerichts,
und alle falschen Götter
Zersplittern in ein Nichts.

Drum wollen treu wir dienen
Dem Löser aller Welt,
Weil heut Sein Heilsversöhnen
Uns sucht und heilt und hält.
Wir wollen frei es wagen
Zu nah'n dem Gnadenthron, -
Die Menschenantlitz tragen,
Stehn einst vor Gottes Sohn.
Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

21-090 O Schmerz, du Edelstein!

Die Muschel leidet Schmerz,
Dass eine Perle werde.
So trägt auch unser Herz
Zum Heil das Leid der Erde.
Nur was erlitten ward,
Führt uns zu Herrlichkeiten,
Den hat die Welt genarrt,
Den sie bewahrt vor Leiden.

Der Schöpfung Heil entstand
Am blutgen Kreuzespfahle,
Damit durch Mörderhand
Der Herr die Sünden zahle:
Der weit verlorenen Welt,
Die sich nur will berauschen
An Wollust, Macht und Geld
Und nicht auf Jesus lauschen.

Der Wohlstand und Genuss
Wirkt Satttheit und Beschwerde.
Enttäuschung und Verdruss
Sind Frucht der Lust der Erde.
Wie adelt uns der Schmerz!
Das kann nur der verstehen,
Der in des Heilands Herz
Anbetend hat gesehen.

O Schmerz, du Edelstein
Und Schatz der heiligen Seelen,
Die deinen goldnen Schein
Begehren und erwählen.
Du prägst die Kreatur
Ins Licht durch Leid und Wehen,
Dass auch nicht eine Spur
Von Sünde mehr zu sehen.

21-091 Wer das Heil gefunden

Die Paläste und die Kerker
Sinken nieder in den Staub.
Doch was Gott gezeugt, ist stärker
Und wird nie des Todes Raub.
Unsrer Schöpfung Stolz und Stärke
Wird gar bald wie Rauch verwehn;
Gott allein wirkt ewge Werke,
Die nicht wanken noch vergehn.

Kunst und Wissen aller Weisen
Sind zutiefst nur Trug und Traum,
Nur was Gottes Wort verheißen,
Überdauert Zeit und Raum.
Unser Rennen, Ringen, Raffen
Stirbt, entblättert und zerschellt;
Doch was unser Herr geschaffen,
Endlos Kraft und Wert behält.

Nur der Glaube fasst die Schätze,
Die der Vater Selbst verleiht,
Nur die göttlichen Gesetze
Gelten für die Ewigkeit.
Nur die Hoffnung und die Liebe,
Die der Heilige Geist uns schenkt,
Lösen uns vom Weltgetriebe,
Das uns nur betrügt und kränkt.

Nie kann in der Tiefe leben,
Wer die Höhe hat geschaut.
Voll Verzweiflung, Furcht und Beben
Bleibt, wer dieser Welt vertraut.
Wer das wahre Heil gefunden,
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Der darf wunderbar gesunden
Auf dem Weg vom Kreuz zur Kron.

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

21-092 Die reinen Toren

Die rein sich halten von der Welt,
Schätzt man für arme Toren.
Weil mehr als Lust und Macht und Geld
Sie sich als Ziel erkoren.
Sie suchen Den, der droben ist
Hoch über dieser Erde,
Und sehnen sich, dass Jesus Christ
Ihr einzger Reichtum werde.

Solch reine Toren gibt es stets
Und hat es stets gegeben.
Das sind die Menschen des Gebets,
Erfüllt mit Geist und Leben.
Für sie ist Christus Haupt und Hort
Auf ihrer Pilgerreise,
Und unsres Gottes heiliges Wort
Ist ihre Kraft und Speise.

Man hält sie Herrisch unter Druck
Und achtet sie für Narren;
Doch sind sie Gottes höchster Schmuck,
Weil auf den Herrn sie harren.
Glückselig, wer als reiner Tor
Bei äüßrem Unterliegen
Im Geist schon jauchzt im höh'ren Chor
Und darf im Sterben siegen!

21-093 Welche Freude wird das werden!

Dieser Scheinwelt Lustparade
Haben völlig wir entsagt,
Seit der Lichtglanz Deiner Gnade
Hell in unsern Herzen tagt.
Reichtum, Wollust, Macht und Ehre
Sind nur Lug und Trug und Tand,
Selbst der Himmel hohe Heere
Haben nicht vor Dir Bestand.

Du allein, o Sohn der Liebe,
Jesus Christus, Herr und Haupt,
Lösest aus dem Schuldgetriebe
Jeden, der Dir völlig glaubt.
Wer sich als verlornen Sünder
Im Gehorsam Dir genaht,
Ward noch stets ein Friedenskünder
Auf des Lebens selgem Pfad.

Einmal muss man sich entscheiden,
Welchen Weg man wandern will.
Gott macht alle durch das Leiden
Arm und elend, klein und still.
Dann erst kann Er zu uns reden,
Wenn der starre Stolz zerbricht;
Denn Sein Ziel ist, einen jeden
Heimzuholen in Sein Licht.

Welche Freude wird das werden,
Wenn der letzte Schrei verklingt
Und aus Grauen und Beschwerden
Gott die Schöpfung wiederbringt!
Lobeshymnen, Jubelchöre
Tönen durch des Weltalls Rund,
Weil des Vaters Heil und Ehre
Wird im Sohne allen kund.

Mel.: Herz und Herz vereint zusammen...

21-094 Wir sind und bleiben Dein!

Diese Welt wird uns betören,
Wenn wir Gottes Wort nicht hören,
Das uns führt ins Selbstgericht,
Um uns Christus zu enthüllen
Und aus Gnade uns zu füllen
Mit Frohlocken, Heil und Licht.

Dann wird uns die Gier zum Ekel
Als ein ernstes Menetekel,
Wodurch unser Gott uns warnt,
Dass wir nicht zum Abgrund treiben
Und dem Feind verfallen bleiben,
Der uns blendet und umgarnt.

Gottes Geist wird uns vom Bösen,
Das uns innewohnt, erlösen,
Dass es nicht mehr Herrscher sei;
Seine Kräfte, seine Gnaden
Heilen uns von jedem Schaden,
Machen uns von allem frei.

Dafür strömen Jesu Wonnen
Wie ein Glanz von tausend Sonnen
Tief in Geist und Seele ein.
Selbst in Ängsten und in Nöten
Dürfen jubelnd wir anbeten:
Herr, wir sind und bleiben Dein!

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

21-095 Offenbarung 14, 8-13

Diese Welt wird Babylon,
Denn die Menschen meiden
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Flieh'n Sein Kreuz und Leiden,
Frönen frech des Fleisches Lust,
Gottlos ist ihr Handeln,
Und sie sind sich nicht bewusst,
Welchen Weg sie wandeln.

Wer dann trägt des Teufels Mal,
Hat bei Nacht und Tage
Keine Ruhe vor der Qual
Und der Sünde Plage.
Nur die Heiligen harren aus
Durch das Wort der Gnade;
Jesus bringt sie heim nach Haus
Auf des Glaubens Pfade.

Selig sind die Toten dann,
Die für Christus sterben;
Losgekauft aus Fluch und Bann,
Sind sie Gottes Erben.
Die in Treue ausgeharrt
In des Lebens Leiden,
Haben in der Gegenwart
Schon des Himmels Freuden.

21-096 Das Wort

Die Welt, die verstockt und umnachtet
In Sünde und Schande verdirbt,
Hat immer die Heiligen verachtet
Als Schlachtvieh, das stumm ist und stirbt.
Die Jesus, dem Lamme, gehören,
Sich Ihm zum Gehorsam geweiht,
Kann Satan nicht länger betören
Durch Blendwerk und Zauber der Zeit.

Sie haben das Höchste gefunden
Im heiligen Wort unsres Herrn;
Es ist auch in dunkelsten Stunden
Ihr Führer und leitender Stern.
Sie sehen mit selgem Entzücken
Im Worte die wirkliche Welt
Und lassen sich niemals verrücken
Das Ziel, das dem Vater gefällt.

Wohl dem, der das Wort unsres Gottes
Im Herzen bewahrt und bewegt!
Dies Wort trotz beständigen Spottes
Des Feindes uns segnet und trägt.
Dies Wort ist vom Vater gegeben,
Dies Wort ist der Herr und der Geist;
Es zeugt einst die Schöpfung ins Leben,
Bis alles den Ewgen lobpreist.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

21-097 Einer nur schenkt uns den Sieg

Dreifach ist das Band der Sucht,
Fest und stark geflochten.
Wer nicht steht in Geistesucht,
Der bleibt angefochten.
Ichsucht ist der mächtige Trieb,
Der schon in den Kindern
Tötet, was einst gut und lieb,
Und macht sie zu Sündern.

Habsucht herrscht in Stadt und Land.
Menschen und Nationen
Sind von Mammonsgier entbrannt,
Wo sie irgend wohnen.
Unzucht mordet Geist und Sinn,
Lebt in tausend Träumen,
Bringt nur teuflischen Gewinn,
Wirkend im Geheimen.

Einer nur schenkt uns den Sieg,
Einer nur kann lösen
Unsres Herzens Fluch und Krieg
Aus der Macht des Bösen.
Jesus Christus, Gottes Sohn,
Einst ins Fleisch gekommen,
Hat am Kreuz der Sünde Lohn
Ganz auf Sich genommen.

Als Er aus dem Tod erstand,
War der Feind geschlagen;
Wer den Weg zu Jesus fand,
Darf im Glauben wagen,
Heil, Errettung, Seligkeit
Völlig zu erfassen
Und in Freude und im Leid
Ihm sich überlassen.

21-098 Drei goldne Schlüssel

Drei goldne Schlüssel öffnen alle Türen,
Ob sie aus Leid zu Lust und Freude führen,
Ob sie das Heil uns wunderbar erschließen,
Dass wir voll Dank verborgnes Glück genießen.

Der erste Schlüssel ist der Herzensglaube,
Der uns erhebt aus dumpfem Erdenstaube,
Uns Christi Reinheit schenkt und selgen Frieden,
Wie ihn die Schätze dieser Welt nicht bieten.

Der zweite Schlüssel ist das heilge Hoffen,
Das uns beglückt, wenn wir, vom Leid betroffen
Nach wesenhaften, künftgen Dingen streben,
Die uns vermitteln wahres, ewges Leben.

Der dritte Schlüssel ist die Gottesliebe,
Die, wenn hienieden uns sonst nichts mehr bliebe,
Uns füllt mit Christi Heil und Rettungsfreude,
Die zu empfangen nie ein Mensch bereute.

Nur diese Schlüssel öffnen Satans Kerker,
Die wir verlassen, weil der Herr noch stärker
Als der Tyrannen Burgen hier auf Erden,
Die uns nur Jammer bringen und Beschwerden.

Nur diese Schlüssel schließen auf die Tore
Zu jener obern Welt, wo hell im Chore
Schon Myriaden jubeln voller Wonnen
In heilger Lust, die dort schon hat begonnen!

21-099 Jesus ist uns Weg und Ziel

Du bist der Weg, Du bist das Ziel
Und ordnest aller Dinge Lauf.
Wer rettungslos dem Feind verfiel,
Dem hilfst Du liebend wieder auf.
Du leitest uns mit starker Hand
Durch alles, was uns quälen will,
Und stehen wir am Abgrundsrand,
Du machst uns wieder froh und still.

Dann sehn beglückt wir Deinen Pfad,
Zwar eng und schmal, doch voller Licht,
Und wem Dein Wort und Geist sich naht,
Der wird voll Trost und Zuversicht,
Der trägt des Vaters Herrlichkeit
Tief drinnen in des Herzens Schrein,
Und was ihm Mühsal war und Leid,
Das wandelst Du in Seligsein.

Dann fürchten wir nicht mehr die Flut
Der Wasser, die uns rings bedrohn,
Dann weicht der Drangsalshitze Glut
Vor Dir, o Herr und Gottessohn,
Dann dient sogar der Bosheit Spiel
Des Feindes uns zum höchsten Heil; -
Denn Du bist unser Weg und Ziel,
Die wir Dein Erbe sind und Teil.

21-100 Du bist die Krone

(Jes.28,5; 62,9)

Du bist die Krone der Erlösten,
Der Siegeskranz der heiligen Schar.
Wer kann so segnen, tragen, trösten
Wie Du, der stets ihr Löser war?
Nun jauchzt ein jeder, der sein Leben
Dir weihte voller Lob und Dank
Und, inniglich Dir hingegeben,
Am Holz des Fluches niedersank.

Dort hat die Sehnsucht Deiner Gnade
Die ärmsten Sünder auserwählt
Und jeden, der am Kreuz Dir nahte,
Hast Du den Deinen zugezählt.
Ja, mehr noch! Wer Dich sucht im Sohne,
Den strahlst Du an mit selgem Blick
Und achtest ihn als Deine Krone,
Als Deinen Stolz und all Dein Glück.

So sagt Dein Wort, so steht's geschrieben
In Deiner Wahrheit heiligem Buch.
Kein Stäublein ist zurückgeblieben
Von unserm Elend, unserm Fluch,
Der einst uns in die Nacht geschleudert,
Denn Du gabst uns Dein Heilsgewand,
Hast uns erkaufte, versöhnt, geläutert
Und hältst uns fest in Deiner Hand.

Was sollen wir dazu nun sagen?
Es ist so wunderbar und groß,
Dass wir noch kaum zu glauben wagen
An solch ein unerhörtes Los.
Du unsre Krone, wir die Deine!
Das hätte nie ein Mensch erdacht; -
O Herz, frohlocke, juble, weine
Ob unsres Vaters Liebesmacht!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte...